


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-2104/fragment/page=0002

Hvgonis Grotii

# Leidender Christus.

Ein

# Trauer-Spiel.

In

ungebundner Rede

verteutscht,

und

nebst beygefügten

Lateinischen Grund-Text

herausgegeben

von

Christoph Gottlob von Burgsdorff.

Zeiz,

Druckts Johann Christian Hucho, Königl. Pohl.

und Churfl. Sächßl. priv. Stiffts-Buchdrucker.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-2104/fragment/page=0005

Universitäts- und Landesbibliothek
Halle
(Saale)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-2104/fragment/page=0006

Der
Hochwolgebohrnen Frey-Frau,
FRAUEN
Carolinen Wilhelminen
Fridericken
von Burgsdorff,
gebohrnen
Freyin von Ende,
übergiebt
diese Uebersezung
an
DERO
erfreulichem
Geburts-Fest,
zum Zeichen
seiner kindlichen Ehrfurcht, Liebe und Danckbarkeit
Der Uebersezer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-2104/fragment/page=0008

# Hochwolgebohrne Frey-Frau,

## Gnädige und Höchstzuverehrende Frau Mutter.

So wenig Ew. Gnaden Sich eine Uebersezung des Grotianischen Christi Patientis heute von mir werden vermuthet haben, welche ich hiermit in kindlicher Unterthänigkeit zu überreichen die Gnade habe; so

gewis ist es, daß ich mich nicht an dieses Trauer-Spiel würde gewagt haben, wenn ich nicht so glücklich wäre, Sie zur Mutter zu haben. Rechnen Sie es nicht zu jenen gewönlichen Complimenten derer meisten Zueignungs-Schriften, hinter welchen sich die Eigen-Liebe der Verfasser so gern verstecket, wenn ich versichere, daß ich diese Arbeit blos übernommen, um das Vergnügen zu haben, Ew. Gnaden öffentlich Danck abzustatten, vor die unzählichen Wolthaten, welche ich von Denenselben empfangen, seit dem der Höchste durch Dero Person den frühen Verlust meiner vortreflichen Mutter, mir so vollkommen ersezt

sezt hat. Je außerordentlicher Dero Gnade gegen mich ist, desto heftiger sind auch die Regungen der kindlichen Danckbarkeit und Liebe, welche ich empfinde. Ich konte denselben nicht mehr widerstehen. Sie wollten durchaus nicht länger innerhalb Dero Zimmers eingeschlossen, sondern öffentlich gesehen seyn. Je näher Dero erfreulicher Geburts-Tag heran rückte, desto mehr vergrösserte sich mein Eifer, ihn dismal nicht im verborgenen zu feyern. Zum Glück gab mir mein geehrtester Lehrmeister ungefähr den Grotius in die Hand. Ich übersezte etliche Blätter zur Uebung, und faßte plözlich den Endschlus, ihn

ganz und gar ins Teutsche zu bringen, und zu einem Denckmal so wol Dero Gnade als meiner Danckbarkeit zu machen. Alle Bedencklichkeiten, welche mir einfielen, waren zu schwach, mich abwendig zu machen; zumal, da mir bekannt, daß Denenselben ich keinen gefälligeren Danck, als durch Proben einiges Fleises und Bestrebungen besser zu werden, abstatten kan. Ew. Gnaden werden zwar ohne Zweifel, nach Dero ungemeinen Stärcke in fast allen Theilen der Gelehrsamkeit, manchen Fehler an meiner Arbeit bemercken. Doch dis schlägt mich nicht nieder. Ich kenne hierzu Dero Bereitwilligkeit zum Verzeihen

zeihen zu gut, und wünsche nur, daß alle die, welchen dieses Werckgen zu Gesichte kommen wird, so geneigt seyn möchten, mich gelind zu beurtheilen, als Ew. Gnaden. Genug! ich stelle diese Bogen ans Licht, nicht um das Lob eines gelehrten Jünglings, sondern eines erkenntlichen Sohnes zu erlangen. Wenn mir dis glückt, so bin ich zufrieden. Da ich es übrigens vor meine liebste und heiligste Pflicht halte, an jedem Tage, so wol vor Ew. Gnaden als meinen gnädigen Herrn Vater brünstig zu GOtt zu flehen, so halte es vor unnöthig, diese Zueignungs-Schrift durch weitläuftige Wünsche zu vergrös-

sern.

sern. Ich will dieselben lieber im Stillen thun, und hier nur noch öffentlich um die beständige Fortsezung Dero mütterlichen Gnade unterthänig anhalten, auch öffentlich das ernstliche Versprechen thun, daß ich lebenslang mich aus allen Kräften suchen werde, so zu bezeigen, damit ich nie den Titel unwürdig führen möge:

# Ew. Gnaden

## Meiner gnädigen Frau Mutter

Zeiz,
den 31. December
1750.

unterthänig-gehorsamster Sohn
Christoph Gottlob v. Burgsdorff.

Vor-

# Vor-Erinnerung.

Wer dieser Uebersezung die Ehre anthun wird, sie zu lesen, den bittet man zu bedencken, 1.) daß es eine Arbeit keines funfzigjährigen Gelehrten, sondern eines funfzehnjährigen Jünglings sey; 2.) daß es überhaupt schwerer sey, ein Gedicht in ungebundne Rede zu übersezen, als wieder in Verse, weil man dem Dichter, so wol in der Art sich auszudrücken überhaupt, als im Zusezen, Auslassen, Zusammenziehen und Erweitern manche Freyheit verstattet, die man der Prose abschlägt, als welcher man die einzige Ersparung des Sylben-Maases und der Reim-Noth so hoch anrechnet, daß man davor mit der äussersten Strenge,

ge, alles das Schöne, Prächtige und Rührende des Grund-Textes in seiner höchsten Vollkommenheit, und noch darzu mehrere Deutlichkeit fordert, ohne gleichwol der Reinigkeit der Sprache nur im geringsten zu nahe zu treten; 3.) daß diese Geseze zu erfüllen bey einem so überaus hohen und mit den tiefsinnigsten Gedancken recht wunderswürdig ausgestopften Gedichte, als das Grotianische ist, nothwendig weit schwerer seyn müsse als bey einem andern; 4.) daß würcklich sehr viele Stellen in diesem Trauer-Spiel zum wenigsten einen zweifachen Verstand haben können, und besonders auch der Zusammenhang bisweilen so versteckt ist, daß verschiedene Leser dabey ganz verschieden, und doch jeder mit gutem Grunde, dencken

ecken können: 5.) daß man bey der Verteutschung den Endzweck gehabt, sich so wenig von den Grund-Worten zu entfernen, als nur möglich, und daß man eben deswegen lieber einige kühne Redens-Arten des Grotius im teutschen beybehalten, als weitläuftige Umschreibungen machen wollen; 6.) daß die Kürze der Zeit weder verstattet, die lezte Feile, wie man sagt, anzubringen, noch auch erklärende Schriften dabey zu Rathe zu ziehen, wiewol auch die unvergleichliche Arbeit des berühmten Herrn Hofrath und Professor Trillers gemacht, daß man sich nicht sonderlich nach andern gesehnet; 7.) daß man auch endlich beständig vor Augen gehabt, daß man ein Dramatisches Gedicht überseze, dessen Stärcke hauptsächlich auf der Vorstellung

stellung beruhet, und man daher so wol die Worte an sich selbst, als auch ihre Verbindung so einzurichten gesucht, daß sie sich in den Mund eines mit Heftigkeit redenden Menschen schicken mögten.

Wenn mein Leser dieses alles mit unpartheyischem Gemüth überlegen wird, so hoffe ich, er werde desto williger seyn, die Mängel, welche er etwa bemercken möchte, zu verzeihen, auch vielleicht die Anzal und Erheblichkeit derselben zu vermindern, um so mehr, da meines Wissens ich noch keinen Vorgänger in einer Prosaischen Uebersezung des Grotius gehabt habe. Es scheint zwar auch überhaupt als ob es eine kleine Ungereimtheit sey, ein Gedicht in ungebundene Sprache zu übersezen, welchem die Chöre we-

sentlich

sentlich sind. Ich habe aber diesen Uebelstand lieber dulten, als, lediglich der Chöre wegen, entweder die ganze Arbeit liegen lassen, oder halb Prose und halb Verse liefern wollen, wiewol auch endlich, wenn es ein Verbrechen ist, Lieder in ungebundene Rede zu übersezen, ich nicht der erste bin, der dieses Verbrechen begangen hat. Doch habe ich es dadurch einigermaßen zu mildern gesucht, daß ich denen verteutschten Chören, den Nahmen der Reihen, weil sie eigentlich keine mehr sind, auch nicht vorgesezt habe. Ich verweise im übrigen den Leser, welcher mehrere Nachricht von diesem Trauer-Spiel verlangt, auf die grundgelehrten Vorreden und Anmerckungen der Trillerischen Ausgabe vom Jahr 1748. von welcher auch der Lateinische Text abge-

gedruckt worden ist. Durch die Absäze aber welche ich im Druck des teutschen gemacht, habe ich den Verstand und den Nachdruck der Rede unvermerckt in etwas deutlicher zu machen gesucht. Gleichwie ich endlich, einen unerleidlichen Hochmuth haben müßte, wenn ich meine Arbeit vor unverbesserlich oder nur besonders lobenswürdig halten wollte, so bin ichs zufrieden, daß man mich tadle, nur gehe man mit mir als einem Freund um. Genug ich habe es gewagt, und ich will aus der Aufnahme, welche diese Uebersezung finden wird, schliessen, ob ich mich ins künftige mehr an dergleichen Beschäftigungen wagen dürfe, oder zu Hause bleiben müsse.

# Personen des Trauer-Spiels.

Jesus.
Jüdische Weiber.
Petrus.
Pontius Pilatus.
Caiphas.
Judas.
Das Jüdische Volck.
Der erste Bote.
Der andere Bote.
Römische Soldaten.
Joseph von Arimathia.
Nicodemus.
Johannes.
Maria, die Mutter Jesu.

## Actvs Primvs.

### JESUS.

O qui futuræ sortis immensæ arbiter,
Rerum potente fata moliris manu,
Supreme mundi genitor, et genitor meus,
Mundo prioris, omnia æquavi hactenus
Imperia factis: si quid ulterius jubes,
Paratus asto: cuncta, quæ timeo, feram:
Hac lege veni. Quem tamen finem gravi
Statuis labori? Nulla me vidit dies
Secura: crevit ipse, dum fertur, labos,
Maloque patuit semper in pejus via.

Pater.

# Die erste Abhandlung.

## Jesus.

Unermeslicher Regierer der Zukunft, der du durch deine mächtige Hand das Schicksal aller Dinge bestimmst, höchster Vater der Welt, ja Vater meiner selbst, der ich vor der Welt war.

Bis hieher habe ich allen deinen Befehlen durch meine Thaten vollkommen Genüge gethan. Befiehlst du noch mehr, hier stehe ich bereit. Alles, wovor ich mich fürchte, will ich ertragen: Denn in dieser Absicht bin ich gekommen.

Wenn aber wirst du doch endlich meiner schweren Last ein Ziel sezen? Kein Tag hat mich noch in Sicherheit erblicket? Meine Bürde ist unter dem Tragen immer grösser worden, und jedes Weh hat stets einem härterem den Weg gebahnet.

Paterna ſummi templa deſerui ætheris,
Nec natus exul: pauperem preſſi caſam,
Stabulique prima turpis incunabula,
Male notus infans: parvus, infelix, miſer,
Iam dignus hoſtis regi Iudæo fui.
Nondum annus alter ierat, ætati parum,
Nimium tyranno: dirus Ephratias nurus
Orbavit enſis: turba puerorum cadit,
Dum quæror unus, meque dilapſo fuga,
Cruentus error perdidit tantum nefas.
Centum per orbem cognitus miraculis,
Patrem probavi. Livor adverſum furit,
Et ipſa virtus pejus Herode nocet.
Pater, quid iſtud? ſemper agnoſcor tuus,
Semper recuſor. Perſa me coluit magus,

Die väterliche Burg des dritten Himmels verlies ich, und war schon ein Vertriebener, ehe ich gebohren ward: Einer armseligen Hütte war ich überlästig, und fühlte die ersten Windeln in einem verächtlichen Stalle. Zu meinem Unglück ward meine Geburt bekannt. Klein, unglücklich, und elend war ich dem jüdischen König zu einem Feind schon gros genung. Das zweite Jahr war noch nicht vorbey, so war ich, so ein geringes Alter dis war, doch vor den Tyrannen schon allzu alt. Sein blutdürstiges Schwerd machte die Ephraimitischen Mütter meinetwegen Kinderlos. Eine Menge Knaben wurden ermordet, da man mich allein suchte. Ich war durch die Flucht entronnen, und ein blutiger Irrthum vernichtete die so boshaften Absichten meines Feindes.

Durch hundert Wunderwercke wurde ich hierauf in der ganzen Welt bekannt, und bewies, wer mein Vater sey. Desto heftiger rasete der Neid wider mich, und selbst meine Tugend schadete mir mehr als Herodes. Vater, wie soll ich dis verstehen? Allezeit werde ich vor deinen Sohn erkannt, und allezeit werde ich verworfen.

Et ante parvos jacuit infantis pedes,
Suoque Mithræ prætulit ſidus meum.
At Abrahami gens ab æternis tibi
Sepoſita ſæclis, priſcaque Iſacidum domus,
Excuſit omnem mente degeneri Deum.
Hinc contumaces bella Phariſæi movent,
Pietate fallax turba: at hinc in me trahit
Legum magiſtros dira pontificum cohors;
Illinc profani ſecta Sadoci minax
Regalis aulæ purpura inviſum premit.
Fidei quid ultra reſtat? ad nutus meos.
Natura rerum ceſſit et faſſa eſt Deum;
Undæ liquentis ebrios potus bibit
Galilæa pubes: Depuli alienam famem,
Meam ſubegi: bisque vicenos dies,
Iejuna nullis ora violavi cibis.
Inter ſecantes dexteras crevit Ceres:
Satiatus ingeus populus, et toto tamen,
Plus eſt relictum. Flabra compreſſit Notus,
Et æſtuantis ira detumuit freti:

Durata

Ein persischer Magus betete mich an, lag vor meinen Füssen, da ich noch ein Kind war, und zog meinen Stern seiner Sonne vor. Aber das, von ewigen Zeiten, dir von dir selbst ausgezeichnete, Volck Abrahams, und das alte Haus Isaacs, hat Gott gänzlich aus seinem aus der Art geschlagenen Sinn verbannt. Bald erregt der durch Frömmigkeit betriegende Haufe der störrigen Pharisäer Kriege wider mich. Bald hezt die wütende Priester-Schaar die Schriftgelehrten wider mich auf. Bald bestürmt mich der gehäßige Anhang des fleischlichen Sadoks, und drohet mir mit dem Königlichen Hof.

Was kan ich gleichwol noch thun, um mir Glauben zu verschaffen? Auf meinen Winck wich die Natur, und bekannte, ich sey GOtt. Die Galiläische Jugend wurde truncken von blosem Wasser: Fremden Hunger vertrieb ich, eignen bezwung ich: Vierzig Tage lang enthielt ich meinen nüchternen Mund von allen Speisen: Das Brod wuchs unter den Händen des der es zerschnitt: Viel Volck wurde gesättiget, und doch blieb mehr, als vorher das ganze war, übrig. Der Süd-Wind hielt mit seinem Blasen inne. Das Wüten des brausenden Meeres legte sich: Das Wasser

Durata ſiccos unda transmiſit pedes.
Ferale morbi virus et membris grave
Arti negatum cedere humanæ malum
Vox medica vicit: longa caligo fugit,
Meæque cæcus dexteræ debet diem.
Auditur ille, qui nec audivit prius,
Silentiumque rumpit in laudes meas.
Quid illa ſanctis ſemper adverſa et Deo
Hoſtilis Erebi dira pallentis lues,
Non pulſa noſtris legibus mortalium
Habitata linquit pectora et vocem tremit?
Poſt opera tanta non ſatis Chriſto fuit
Prodeſſe vivis: victor ingenti manu
Fregi ſilentum regna, et infernum chaos,
Terris et aſtris et triumphato mari,
Reſtabat orcus: per ſepulchrales ſpecus,
Per operta terris jura, et umbrárum domos
Imperia miſi. Funeris laceri calor
Animavit artus: mortis expulſum gelu,

Retro-

verhärtete sich, und wurde zu einem trocknen Fus-Steig. Das tödliche Gift des Aussazes, und die denen Gliedern beschwerliche Gicht, welche zu heilen menschlicher Kunst versaget ist, vertrieb blos mein heilendes Wort. Die langwierige Finsternis floh, und der Blinde empfieng das Licht durch meine Rechte. Man hörte den, der vorher selbst nicht hörete, er brach das Stillschweigen zu meinem Lob. Ja, jener auf GOtt und seine Heiligen erbitterte und verderbende Schwarm der traurigen Hölle, der durch menschliche Macht nicht zum Weichen gebracht werden konnte, verlies die vorher besessene Brust derer Sterblichen, und zitterte vor meiner Stimme.

Nach so grossen Wercken war es Christo nicht genug, denen Lebendigen Gutes zu thun. Als Sieger dämpfte ich, mit mächtiger Hand, das Reich des Todes und die ganze unterirrdische Kluft. Nachdem auch Erde, Meer und Himmel bezwungen worden, war mehr nichts übrig, als was unter der Erden ist. Meine Befehle drungen durch die Hölen der Gräber, durch die vor den Befehlen derer Menschen verborgenen Oerter, und durch die Wohnungen derer Seelen: Schon verwesete Leichen wurden wieder warm, und lebten auf. Die Kälte des Todes vertrieb ich, und eröfnete denen

Retroque in auras manibus patuit via.
Renatus ipso vivit ex tumulo cinis,
Meumque munus spirat: at Mors arctius
Regnare jussa, nec solens damnum pati,
Queritur retexi fata, nec census sui
Constare numerum. Pro tot umbrarum grege
Egomet reposcor victima horrendæ Neci.
Ergone tristis hora venisti tamen,
Qua pereat orbis auctor, et lethum premat
Vitæ datorem? ruit in exitium meum
Ferale tempus, quæque nunc umbrat polum
Nox, dum citatos agitat astrorum choros,
Breves fugacis invidet vitæ moras.
Quæcunque tandem vim parat capiti meo
Sors dura, parcat trahere, ducentem sequor.
Impensa generi post tot humano mala,

Verstorbenen den Rückweg in die Welt. Die aus dem Grabe gleichsam neugebohrne Asche lebt, und ihr Odem ist ein blos Geschenck von mir. Der Tod aber, dessen Reich durch meine Befehle enger eingeschränckt worden, und der Abbruch zu leiden nicht gewont ist, beschweret sich hierüber, daß gestorbene Menschen wieder von vorn an zu leben fiengen, und die Zahl seiner Unterthanen nicht mehr voll sey. Mich fordert der schreckliche Tod, zum Schlacht-Opfer, vor den Haufen derer Toden, die ich ihm entrissen.

So bist du denn gekommen traurige Zeit, in welcher der Urheber der Welt und des Lebens vergehen und sterben soll? Ach ja! die tödliche Zeit eilet, um meinen Untergang zu beschleunigen. Die Nacht, welche iezt den Himmel schwärzt, treibt das Chor derer Sterne geschwinde fort, indem sie mir die kurze Verzögerung des entfliehenden Lebens misgönnet.

Doch das harte Geschick mag vor mein Haupt vor Gewalt, was es nur will, zubereiten; es soll nicht nöthig haben mich zu zwingen, ich will gutwillig folgen, wie es mich leitet.

Es mag immer zu allen denen Plagen, welche ich schon auf das menschliche Geschlecht verwendet habe,

zu

Poſt frigus, æſtum, lachrimas, luctus, famem,
Accedat unum, moriar: alienæ reus
Culpæ peractus ſpiritum feſſum exuam,
Caſtusque terras tingat ingratas Cruor.
Iam vænit ingens anima: jam mortem meam
Mercatur atrox infularum factio,
Scelerique pretium dicit. Exacta eſt mei
Bona pars laboris: omne præſenſi malum,
Et quicquid atra nox tegit, vidi tamen.
Mens ante corpus pendet: horreſco nefas,
Preſſumque venis ſanguinem exſudat timor.
Quo priſcus ille cordis abſceſſit vigor
Diumque robur? feror in ærumnas, feror.
Heu morte dura durius mortis genus,
Animique triſtis languor! an totus perii,
An ſpes ſalutis reſtat? Atque utinam patrem

Liceat

zu der Kälte, Hize, Thränen, Trauren und Hunger, noch eins hinzukommen, daß ich sterben muß. Ich will. Ich will, wegen fremder Schuld verdammt, meinen müden Geist ablegen. Ich bin es zufrieden, daß mein reines Blut die undanckbare Erde beneze. Schon bietet man meine theure Seele feil. Schon handelt die grausame Priester-Rotte um meinen Tod, und bestimmt den Preis vor die Verrätherey.

Ein gutes Theil meiner Noth ist vorbey, und was noch bevorstehet, habe ich längst alles zuvor gefühlet; was auch die schwarze Nacht bedecket, habe ich doch gesehen. Mein Geist hänget noch eher als der Körper am Creuz; ich entseze mich vor der Unthat, und die Furcht preßt meinen Adern einen blutigen Angst-Schweis aus.

Wo ist die vorige Stärcke meines Herzens? Wo ist meine göttliche Kraft auf einmal hingewichen? Ich versincke, ich versincke in Herzeleid: Ach die Art des Todes selbst, und die ängstliche Mattigkeit meiner Seele ist noch härter als der Tod.

Bin ich denn gänzlich verlohren, oder ist noch einige Hofnung des Lebens übrig? ach! dürfte ich nur wenigstens meinen Vater anflehen! Vielleicht ließ er

mir

Liceat precari! Lachrimis certe meis
Nihil negare ſolitus, aliquantam mali
Partem remittat: fas ſed æternum Dei,
Et præſtitutus ordo venturi vetat.
Tot ante ſæclis fixa, totque oraculis
Cantata vatum, neſcit in finem ruens
Flecti voluntas. Sed quid infernæ moror
Calcare echidnæ virus, et torti vagum
Draconis agmen terere ſublimi pede?
Primi parentis morte ſanandum eſt ſeelus.
Morbum furentem ſanguinis largus mei
Piabit imber. Gaudeat dira nece
Genus ſuperſtes: Gaudeat mortalium
Quodcunque buſto reſtat, et gentis piæ
Cineres ſepulti. Viximus viventibus:
Moriamur in commune. Non poſſunt meæ
Perire clades: cuncta debemus mala

Pro-

mir wenigstens einen kleinen Theil der Ovaal nach, Er, der meinen Thränen sonst nichts zu versagen pflegete.

Allein der ewige Schlus GOttes und die vorher bestimmte Ordnung der Zukunft verbieten es. Der vor so vielen Jahrhunderten festgestellte, und durch so viele Weissagungen derer Propheten verkündigte Endzweck GOttes läst sich nicht ändern, da er zu seiner völligen Erfüllung eilet.

Doch was verzögere ich das Gift der Höllen-Schlangen zu zertreten, und das herumschwermende Heer des krummen Drachen mit erhabnem Fuß zu zerqvetschen? Auf! durch meinen Tod muß ich des ersten Menschen Bosheit wieder gut machen, und die wütende Sünden-Seuche durch den reichlichen Strom meines Blutes heilen.

So freue sich denn über meine grausame Ermördung das noch lebende Menschen-Geschlecht, es freuen sich die nach überstandnem Tod noch übrigen Seelen! es freue sich die Asche des heiligen Volks in ihren Gräbern! Zum Besten derer Lebenden habe ich gelebt, zum allgemeinen Besten will ich sterben. Meine Leiden können unmöglich vergeblich seyn!

Wolan!

Promissa terris, vincula et flagra et crucem,
Titulumque sacræ mortis, et fastidium
Gentis superbæ. Turbine infesto tonet
In me parentis ira, dum parcat meis.
Ne pereat orbis, pereo: terrarum omnium
Succedo pœnis. Quisquis extremum colis
Utriusque Phœbi littus, aut recta face
Aestiva medius regna quæ torret dies,
Quique in remota noctis immensæ plaga
Glaciale plaustri sidus Arctoi vides,
Favete sacro! poscor aris hostia,
Et majus agno Pascha: nostro sanguini
Donabit iras cæde placandus pater.
Iam plena sacrum Luna post vernæ citat
Aequata lucis spatia: plus aliquid die
Dies tamen videbit et perdet diem.

Ex-

Wolan! Alle diese Plagen, Fesseln, Geissel, Creuz, den Fluch des Creuz-Todes und den Ekel der hochmüthigen Jüden bin ich einmal der Welt schuldig. Ich habe sie ihr versprochen. So donnere denn des Vaters Zorn feindselig auf mich los! Genug, wenn er der meinigen schonet. Damit nur die Welt nicht verderbe, will ich verderben. Ich nehme die Strafe der ganzen Welt auf meinen Rücken.

Ihr, die ihr denen äussersten Gränzen der auf- und untergehenden Sonne, ihr die ihr in denen heissen Reichen wohnet, welche eine beständige Mittags-Sonne mit geraden Stralen brennet, und ihr, die ihr in denen entferntesten Gegenden, in einer ungeheuren Nacht, das Eis-Gestirne des mitternächtlichen Wagens sehet, ihr alle, freuet euch über das bevorstehende Opfer! Ich bins. Mich fordern die Altäre zu einem Schlacht-Opfer, welches grösser ist, als das gewönliche Pascha. Der durch Blut nur zu besänftigende Vater wird seinen Zorn meinem Blut zu Gefallen fahren lassen. Der jezige Vollmond nach der Tages-Gleichung im Frühling, erfordert ohnedem ein Opfer. Doch wird der Opfer-Tag dismal noch etwas mehr sehen, als Tag. Er wird gar den Tag verliehren.

Excors Iuda, tu licet valida manu
Venias Quiritum cinctus et noctis metu,
Adversus unum, non tuis capior dolis:
Prodis scientem: sponte festino mori.
At vos magistro lecta socialis cohors,
Adhuc fidelis turba, post festas dapes
Lymphasque heriles, mystico carmen sono
Sacrate: dumque ad nota properamus loca,
Ubi multa tacitis leniter suspiriis
Respondet arbor, quas ego ad sedes vocer,
Quæ lex amoris, quam favens vobis Deus,
Audite euntes. Interim vigiles meam
Durate noctem: cedat ex oculis sopor,
Cœlo supremas donec admoveo preces.

Unmenschlicher Judas, ob du gleich bedecket von einer starcken Schaar Römer und von dem Schrecken der Nacht wider mich einzigen kömmst, so werde ich doch durch deine List gar nicht gefangen. Du verräthst mich mit meinem Wissen: Ich eile von freyen Stücken zum Tod.

Ihr aber von eurem Meister selbst ausgelesenen und mir noch getreue Gesellen, stimmet nun nach der feyerlichen Malzeit, und nach dem von eurem Herrn verrichteten Fus-Waschen ein geistliches Lied in hohem Thon an; und unterdessen da wir mit einander an die bekannten Oerter eilen, wo eine Menge von Bäumen ein sanftseufzendes Geräusch macht, so höret unter dem Gehen an, zu was vor Wohnungen ich gerufen werde, was das Gesez der Liebe, und wie gnädig euch Gott sey! Inzwischen aber bringet die Nacht, die ich gegründet die meinige nennen kan, wachend zu. Verjaget den Schlaf aus euren Augen, bis ich zum lezten mal den Himmel werde um Erbarmung angerufen haben.

## Chorvs
## IUDÆARVM MVLIERUM.

IAm vehit præceps per aperta noctem
Mundus, et pronæ properant tenebræ,
Auream cœlo redhibere lucem;
Non tamen ductor celeris choreæ
Phosphorus clarum revocavit agmen,
Mane nec primi roseum rubentis
Buccinae signum crepuere nostrae.
Nos apud magni penetrale templi
Noctis insomnes vigilamus horas,
Discat ut sanctis precibus piatum
Crastinam pectus celebrare Phoeben,
Qua jubet fruges meminisse raptas
Memphidos regi metuendus exul.
Hoc sacrum totas viduabit urbes,
Quaque Iordanes toties novatos
Ambitu certat satiare cursus,
Quaque se ripis negat, et solutus
Stagna piscosæ sibi miscet undæ,
Ire miratur Solymam colonos
Dactylis fœtum nemus et fragrantis
Balsami ferrum fugiente vena.

## Jüdische Weiber.

Itzt stürzt die Nacht schon auf ihr Ende los, und die Finsternis eilet mit Gewalt fort, dem Himmel das güldene Licht wieder herzustellen.

Doch hat der Führer des schnellen Sternen Reihens, der Phosphorus, den schimmernden Haufen noch nicht abgerufen, und unsere Trompeten haben die röthlichte Morgen-Dämmerung noch nicht angeblasen. Wir unterdessen bringen hier bey dem Innern des grosen Tempels die Nacht-Stunden schlaflos zu, damit unsere durch heilige Gebete geweihete Brust den morgenden Voll-Mond zu feyern geschickt seyn möge, an welchem wir nach dem Befehl des dem Memphitischen König fürchterlichen Flüchtlings uns an die in Eil zusammen geraften Essen erinnern.

Dieses Fest wird ganze Städte leer machen. Da so wol wo der Jordan, mit einem durch so manchen Umschweif veränderten Lauf sich gleichsam satt zu laufen sucht, als da, wo er sich dem Ufer entzieht, und uneingeschränckt sich mit einer Fischreichen See vermenget. Verwundernd sieht der von Palmen-Bäumen und wolriechenden Balsam-Stauden, welche kein Eisen berühren darf, fruchtbare Wald seine Einwohner nach

Unde non longe lituis avorum
Sponte concussi cecidere muri,
Monsque nimbosum caput æquat astris
Conscius fato senis irreperti.
Perdidit cives prius orbe merso
Cepheos regnum, sacra fabulosæ
Dercetûs mutans meliore ritu.
Huc Palæstinas properare gentes
Vidit Azotus geminæque Jamnes.
Non Idumæos Caparorsa clausit,
Non suos Lyddæ tenuere muri,
Non decem Princeps populis Damascus,
Non brevi nobis sociata regno,
Impii nutriæ generis, Sebaste.
Venit et dictus populis dedisse
Prima scriptorum monumenta Phœnix,
Quem Tyros, regum pretiosa luxu,
Edit in lucem genitrixque Sidon.
Venit et si quis Syrus inter amnes
Audet intactos violare pisces,

Jerusalem reisen, nahe bey dem Ort, wo die Mauren durch die Posaunen unserer Voreltern erschüttert wurden, und von freyen Stücken umfielen; und wo jener Berg sein wolckigtes Haupt bis an die Sternen erhebet, auf welchem der Alte starb, dessen Leichnam niemals gefunden worden.

Das Reich des Cepheus welches älter ist als die Sündfluth, vermißt seine Unterthanen, welche den Dienst der fabelhaften Derceto mit besseren Gebräuchen verwechseln. Azot und die beiden Jamnen sehen ganze Haufen von Palästinern hierher eilen. Caparorsa kan seine Idumäer nicht einschliessen. Die Mauren Lyddens können ihre Bürger nicht zurücke halten: Nicht Damascus, das Haupt von zehen Völckern; nicht das seit kurzem mit unserm Reich vereinigte Sehaste, die Ernährerin eines gottlosen Volcks. Der Phönicier kömmt, welchem man nachsagt, daß er denen Völckern die ersten Buchstaben geschenckt habe. Er kömmt, sowol aus dem durch die Pracht der Könige an Kostbarkeiten reichen Tyrus, als aus Sidon, der Mutter von Tyrus.

Es kömmt der Mesopotamische Syrer, der an denen sonst unverlezlichen Fischen sich zu vergreifen kein

Nec vagæ numen metuit columbæ:
Belus et quorum vada concolori
Turbidus vitro lavat, et vetustis
Finium bellis dubitatus Arnon:
Et quibus limo vada sulphurato
Pestifer donat lacus. Hic inertes
Spiritus nullos patiuntur undæ:
Non tulit pinnas pelago natantes,
Non tulit remos mare verberatum.
Odit hoc omnes animas profundum,
Et vetat mergi, nec odore quicquam
Sævius vastum minitatur æquor.
Ille depastus segetem veneno
Præripit messes: abit in favillas
Omnis autumnus; cinis hausit arva,
Ne qua non olim meminisset ætas
Vindicem flammam, piceoque cœli
Imbre damnatas periisse gentes,
Cum sale infelix mulier gelato,
Sensit in Saxum riguisse venas,
Impie caros miserata muros.
Misit æternam sine prole gentem
Littus Essenum, quibus una virtus
Fœta commendat viduum cubile.

Omnis

Bedencken trägt, und der die Gottheit einer flüchtigen Taube nicht scheuet: Es kömmt der, dessen Furthe der trübe Belus mit wasserfarbigem Glas-Sand bespühlet, und wo der in denen alten Gränz-Kriegen in Streit gekommene Arnon fliesset;

Es kommen die, deren Boden jener giftige See mit schweflichten Schlamm überziehet, dessen unbewegliches Wasser keinen Wind annimmt, in welchem keine Flos-Feder, wie in den andern Meeren schwimmen, und kein Ruder-Schlag gethan werden kan.

Diese Tiefe haßt alles lebendige, und läßt nichts untersincken, doch drohet das ungeheure Meer durch nichts wütender als durch seinen Gestanck. Alle Ernden vernichtet es, indem es die Saat durch seinen Gift wegfrist. Alle Herbst-Früchte verwandelt es und alle Felder begräbt es in Asche, damit ja niemals ein Menschen-Geschlecht jener Rach-Flamme vergessen möge, da durch einen Pech-Regen vom Himmel die verfluchten Völcker untergiengen, und ein unglückliches Weib, die ihre geliebten Mauren sündlich bejammerte, zu einem Salz-Stein erstarrete.

Das Essenische Ufer hat sein Volck schon hergeschickt, welches ohne Kinder-Zeugen ewig ist, weil die Tugend allein vor sie fruchtbar genug ist, und ihnen

Omnis in culpa Venus: omne lucrum
Aequa paupertas: nimis ô beatus,
Qui ſuum nunquam numeravit aurum,
Publico tantum vigil: ille noſtris
Major ærumnis, vitiisque major,
Lege communi ſocialis aulæ,
Poſtulat partem famis et laborum.
Quot fugis ſparsos in utrumque ſolem
Poſteros ſero Patris Abrahami
Colliget veſper? tamen heu! triumphi
More, ſolennem feriemus agnum.
Ipſa libertas ſemel ut receſſit,
Quam dies primus dedit Azymorum,
Non redit, quanquam iugulo petita.
Pars tenet Batti ſteriles arenas,
Corniger gentes ubi fallit Ammon:
Pars, ubi Nili Macetes ad amnem
Victor auroræ ſtetit: an tacebo
Carcerem noſtri generis vetuſtum,

Coctile

den eheloſen Stand beliebt macht. Alle Liebes-Luſt halten ſie vor ein Verbrechen, und alles, was ſie haben iſt eine durchgängig gleiche Armuth. O ein glücklicher Menſch, welcher ſein Gold niemalen überzehlet, und nur vor das gemeine Beſte wacht. Der iſt zu gros vor unſer Herzeleid, zu gros vor unſere Laſter, bereit ſeinen Theil Hunger und Arbeit gleich mit allen ſeinen Mit-Bürgern zu ertragen.

Was wird der Abend nicht vor eine Menge, durch ſo manche Flucht gegen Oſten und Weſten zerſtreueter, Nachkommen Abrahams unſers Stamm-Vaters allzuſpät zuſammen bringen. Doch ach! wir werden zwar als im Triumph das feyerliche Lamm ſchlachten, aber die Freyheit, die uns das erſte Feſt der ungeſäuerten Brode ſchenckte, kehret, nachdem ſie einmal weggewichen iſt, nicht zurück, ob wir gleich oft unſer Leben um ſie gewagt.

Ein Theil von uns wohnt in dem unfruchtbaren Sand des Battus, wo der gehörnte Ammon die Völcker betriegt, ein anderer an dem Nil-Strom, wo einſt jener Macedonier als Beſieger des ganzen Morgen-Landes ſtund; und können wir denn ſchweigen von dem alten Gefängnis unſeres Volcks, dem mit Ziegel-Mau-

ren

Coctili cinctam Babylona muro?
Culta vel Tauri, dominumve Tybrim?
Quisquis extorris, decora alta gentis
Nescit oblitus, neque secla confert
Immemor, longo mala mollit usu:
Iustius sortem queritur malignam,
Qui domi servit. Miseræ tenemus
Semper Ægyptum, patriamque nunquam.

## Actvs Secvndvs.

### I.

### PETRVS.

INimica nostro Romuli pubes Deo,
Profaniorque turba sacrifici gregis,
Quæque innocentes non refugistis manus,
In me venite vincula. En ultrò reum
Vereque sontem. Quicquid est actum hactenus,
Merui videndo: si quid est ultra mali,

Merui

ren umgebenen Babylon, von dem von uns angebaueten Taurus, und der Herrscherin der Tyber?

Wer ausser dem Vaterland lebend die prächtigen Vorzüge seines Volcks entweder nie gewust oder doch vergessen hat, und die vorigen Zeiten, weil er sie nicht kennet, nicht mit den gegenwärtigen vergleichet, der lindert sein Unglück durch die lange Gewonheit, der aber klagt gerechter über sein widriges Geschick, welcher zu Hause ein Sclav ist. Wir Elenden haben allezeit ein Egypten, niemals ein Vaterland.

# Andere Abhandlung.

## I.

## Petrus.

DU unserem Gott auffäßige Schaar des Romulus, du noch ruchloserer Priester-Schwarm, und ihr, ihr Banden, die ihr unschuldige Hände zu fesseln euch nicht gescheuet habt: Kommt alle wider mich. Hier ist einer, der sich selbst als einen Missethäter anklagt, und es warhaftig ist. Was nur bisher grausames verübet worden, das alles habe ich verdienet durch mein Zusehen, was noch übels bevorstehet, durch meine Furcht.

Wer

Merui timendo. Me petenti non face
Vincenda nox est, non Latina unum in scelus
Miscenda templi cum satellitio, manus,
Non dux emendus, persidoque amplexui
Ponenda merces: dabitur hoc gratis caput.
Huc huc adeste: stabitis, nec turbine
Collapsa subito terga percutient solum.
Dabo retorta sponte nodis brachia,
Et ipse plagis vultus occurret suis.
Sævire jam vacabit. An solæ placent
Cum scelere pœnæ? segnis est vester furor,
Nisi in immerentes? ratio constat criminum
Utrinque: vobis, facta quod fateor mea;
Mihi, quod negavi. Judices sancti, quibus
Jurata testes venditant mendacia,
Audite facinus. Gente Galilæa satus
Terras reliqui mariaque, ut Jesum sequar.
Proles Tonantis, vera res mortalium
Hæres paterno missus imperio regit,
Adestque cœlo liberator patriæ

Captivus

Wer mich fangen will, hat nicht nöthig mit Fackeln die Nacht zu vertreiben, nicht nöthig, zu einer einzigen Bosheit, die Lateinische Mannschaft mit der Tempel-Wacht zu vereinigen, nicht einen Anführer zu erkaufen, noch vor eine verrätherische Umarmung zu lohnen. Dieser Kopf soll umsonst geliefert werden. Hier werdet ihr stehen bleiben, und durch keinen plözlichen Sturz rücklings auf die Erde fallen. Ich will meine Hände zum binden freywillig auf den Rücken legen, und mein Angesicht denen Schlägen von selbst darbieten. Hier werdet ihr eure Wuth auslassen können. Wie, oder gefallen euch nur ungerechte Strafen? Wütet eure Raserey gegen niemand als unschuldige? Euch und mir sind meine Verbrechen bekannt. Euch, weil ich meine Thaten gestehe, mir, weil ich verläugnet habe.

Hört ihr gewissenhafte Richter, die ihr Zeugen zu Lügen und zum Meineid erkauft, hört meine Missethat an. Ich bin von Geburt ein Galiläer, und habe Land und Meer verlassen, um Jesu zu folgen. Derselbe ist der warhaftige Sohn und Erbe des Allmächtigen, und regieret alle menschliche Dinge. Ja wisset, jener euer Gefangener ist ausdrücklich auf den Befehl seines Vaters vom Himmel aus hier als Befreyer des Vaterlandes:

Captivus ille vester, & sceptri potens,
Quem judicastis. Impium agnosco genus,
Ferosque mores stirpis & proavos truces.
Sic providæ quietis & fati reus
Benignioris, impias fratrum manus,
Et dira pavidus ora respexit puer,
Qui mox vocanti Nilon impositus solo,
Utrisque sævam depulit terris famem.
Sic lapsa ab astris mella et ætherias dapes
Pertæsa fixis rupe Sinæa patrum
Seditio castris prætulit Mosi Pharum
Et servitutem. Nemo vates entheo
Impune per vos cordo concepit Deum:
Sed nemo inultus. Memphis, & rabies locis
Inclusa vastis, inque se armatæ tribus
Adeo exiderunt: mox peregrini jugi

Mutata

landes: Den Scepter führet er, den ihr verurtheilet habt.

O, ich sehe iezt in euch auf einmal euer ruchloses Geschlecht, die wilde Art des ganzen Jüden-Stammes, und jene eure trozigen Vorfahren.

So gottlose Hände, und so grimmige Gesichter sahe jener Jüngling zitternd an seinen Brüdern, welcher wegen prophetischer Träume, und seines günstigern Geschicks zu seinem Glück verdammt wurde, und welcher kurz darauf, nachdem er dem Land, dessen Heil auf dem Nil beruhet, vorgesezt worden, den Hunger aus zweien Landen vertrieb. So zogen eure, in dem Lager bey dem Berg Sinai, aufrührischen Väter, welchen vor dem, von den Sternen herunter gefallenen, Honig, und vor denen himmlischen Speisen ekelte, den Pharus und die Knechtschaft dem Moses vor. Niemals endlich war ein erleuchteter Prophet mit Gott erfüllt, den ihr nicht solltet geplaget haben, der aber auch nicht wäre gerächet worden.

Memphis drückete euch: wegen eurer Raserey wurdet ihr in Wüsten eingesperret: Die Stämme wafneten sich selbst wider Stämme. Doch dis ist schon vergessen, nebst der hierauf so oft veränderten Unterwür-

Mutata toties jura, & Assyriæ domus,
Aquilæque Magni, rupta cum templi sacra,
Mediaque victor æde Romanus stetit.
Pejora restant. Hæc ministerio manus
Utinam placeret! vertere infidas libet
Sedes, & omni sueta sceleri viscera
Eruere ferro. Testor infaustum nemus,
Cui luctuosas Christus affudit preces,
Quæsisse cædem, mixtus ut vestro Cedron
Iret cruore. Tela compressit mea,
Cui tela tenui, verbaque exemplo juvans
Sanavit hostem: pavidus, ut partem sui
Sine se jacentem sensit, huc vertit faces,
Visaque Malchus aure, vindicta minax,
Et sæva quatiens vincula, incurrit manum
Notam medelis: tactus aufugit cruor,

Rediitque

figkeit unter ein fremdes Joch, unter Assyrien, und unter den Adler des grosen Pompejus, und damals wurde doch alles, was der Tempel heiliges hat, entweihet, und der siegende Römer stund mitten in dem allerheiligsten. Ein noch viel schlimmeres steht euch bevor.

Wollte GOtt, dieser Hand würde die Ausführung aufgetragen! Mit Lust wollte ich die treulose Stadt ganz umkehren, und den Stahl in dem Eingeweid der zu allen Schand-Thaten gewonten Bösewichter herum drehen. Der unglückliche Wald, wo Christus sein (vor euch) trauriges Gebet ausschüttete, ist Zeuge, daß ich unter euch zu morden gewünschet, und den Kidron von eurem Blut gefärbet zu sehen.

Jedoch der, vor den ich damals das Schwerd ergrif, zwung es selbst wieder in die Scheide, und seine Worte durch die That zu bestärcken, heilete er selbst seinen Feind. Denn so bald Malchus merckete, daß ein Theil von ihm abgesondert auf der Erden läge, und bey dem Schein der Fackel sein Ohr voll Schreckens erblickete, rasselte er brennend vor Rach-Begierde, und drohend mit den harten Fesseln auf Jesum los, und so lief er wider die wegen ihrer Curen berühmten Hände an. Im Augenblick stillte sich das kaum angerührte

Rediitque trunco priſtinum capiti decus.
Nocuiſſe Chriſto profuit tantum. Sed ô
Scelerata turba, vulneranti parcitis,
Trahitis medentem. Tu quid omnes per reos
Te, Petre, differs? ſi magiſtrum vindicas,
A te inchoandum eſt. Ille tu ſemper ferox,
Cunctas laceſſens pectore invicto minas,
Primos ad ictus, cumque fortuna, fugis,
Rebellis & deſertor, & fluxa fide
Quid non patraſti? Robori quisquis ſuo
Spes credit altas, nec dolos animi timet
Fruſtra placentis, perfidis ſed viribus
Incumbit, huc reſpiciat, exemplum grave
Sortis caducæ, quamque ſint fragili loco
Humana: primos uſque ſed punit ſuus
Error ſuperbos. Quid meis reſtat malis?
Abominando ſcelere fœdavi dapes,

Potus

Blut, und der verstümmelte Kopf bekam seine vorige Zierde wieder. So viel halfs diesem, so gar Christo geschadet zu haben. Und den, welcher damals verwundete, den verschonet ihr? Den aber schleppt ihr ins Gefängnis, welcher heilete? Verfluchter Haufen!

Doch Petre, unter allen diesen Verbrechern, warum nennest du dich noch nicht? Wenn du in Ernst um den Meister eiferst, so must du bey dir anfangen. Du warest es, du vorher allezeit so verwegner Petrus, der du mit unüberwindlichem Muth sonst allen Drohungen Troz botest, du warest es, welcher bey dem ersten Streich zugleich mit dem Glück davon floh. Was hast du nicht verbrochen? Du Rebelle, du Flüchtiger, du Treuloser.

Wer seiner Stärcke grose Dinge zutrauet, und sich von seinem Herzen, welches sich selbst ohne Grund gefällt, keinen Betrug besorget, sondern sich auf seine unsicheren Kräfte stüzet, der schaue hierher, und sehe ein rührendes Beyspiel, wie hinfällig das Glück, und wie ein gebrechlich Ding der Mensch sey. Doch unter allen Lasterhaften, wird der Uebermüthige, durch seine Vergehungen selbst, am gewissesten abgestraft.

Ach! was leiden wol meine Verbrechen noch vor einen Zusaz? Durch eine abscheuliche Sünde habe ich

Potus & undas. Hocne, quod tantum nefas
Jurare potuit, ore guſtavi impio
Veneranda menſa ſaera? Proh pietas, & hos
Ergo fugaces Chriſte, laviſti pedes?
Quis me nivoſis deſpuens Libani jugis
Gemino citatas capite Jordanes aquas
Satis piarit? Tune Callirhoes liquor?
An vos alumnum poſcitis patrii lacus?
Non ipſe Nereus, quem ſuper Nilus ruens
Cœrulea turbat ore ſepteno vada;
Non illud, olim quod ſtetit proavis, fretum
Rubente crimen abluat fluctu meum.
A me petendus imber. Heu ceſſant adhuc
Lamenta? lachrimis contumax vultus fluat.
Sic, ſic eundum eſt, verbere illiſo ſonet
Crudele pectus! hi decent ictus manum.
Miſerande, debes hæc tuis Cepha, malis:

Quid

jene Speise, jenen Trunck, und jenes Fus-Waschen geschändet, und, ist es denn möglich, daß eben dieser verruchte Mund so gottlos schwören können, welcher das heiligste Mahl unter allen geschmecket, und daß du, Christus, o übel angewendete Liebe! diese flüchtigen Füsse gewaschen hast?

Langt wol der zweigvelligte und von dem beschneyeten Libanon herabschäumende Jordan zu meiner Abwaschung zu? Oder du Callirhoe? Oder ihr, ihr Seen meines Vaterlandes, die ihr mich ehemals ernähret habt? O! selbst nicht einmal jenes Meer, dessen blaulichte Wellen der in sieben Mündungen hinein fallende Nil trübe macht, noch die röthliche Meer-Enge, welche meinen Vor-Eltern zugefallen wie eine Mauer stund, kan mein Verbrechen wegschwemmen. Ich selbst muß den Guß hergeben. Und warum stocken meine Klagen und Thränen noch?

O zerfliese in Thränen, halsstarriges Gesicht. So, so muß ich einher gehen! Die grausame Brust muß von Schlägen wiederschallen! Solche Streiche schicken sich vor meine Hand! Dieses, unglücklicher Cephas, bist du deinem Elend schuldig, was aber nicht vollends

Quid das magistro? non ferunt luctum pare.
Quæ facio, quæque patior. Ut totam occupet
Nox ista vitam, seque flendam per meos
Dispenset annos, spiritus medios tamen
Gemitus relinquet, nec satis faciet malis,
Interque luctus anima deficiet suos.
Iam fletis oculi? flere vos decuit modo,
Tunc cum precandi tempus: at vos languido
Captos veterno vetitus oppressit sopor:
Certe, priusquam staret hostile ad forum,
Ac ter negantis ora respiceret reus,
Alesque lucis crimina occineret mea.
Quæ me recondet regio? qua moestum diem
Fallam latebra? quæro nigrantem specum,
Qua me sepeliam vivus, ubi nullum videns,
Nulli videndus lachrimas foveam meas.

II. PON-

dem Meister? Warhaftig, was ich thue, und was ich leide, erfordert beides eine Traurigkeit, die ihres Gleichens nicht hat. Gesezt, die iezige Trauer-Nacht nähme mein ganzes Leben ein, und theilte sich, in lauter Thränen, durch alle meine Jahre aus, so wird doch mein Geist entweichen, ohne nur die Helfte derer Seufzer gethan zu haben, welche mein Unglück erfordert, und meine Seele wird mitten unter dem Gram ihre Kraft verlieren.

Weint ihr nunmehr ihr Augen? Damals hätten euch die Thränen angestanden, da es Betens Zeit war. Aber damals waret ihr mit einer matten Schlaf-Sucht erfüllet, und ein tiefer Schlaf, der euch noch darzu verboten war, drückte euch zu. Zum wenigsten hättet ihr weinen sollen, ehe als der Beklagte vor dem feindlichen Gericht stund, und den Mund, der ihn dreymal verläugnete, rückwärts anblickete, und ehe der Vogel des Tags krähend mir mein Verbrechen vorwarf.

Ach wo ist ein Land, welches mich verbergen kan? Wo ist ein Schlupf-Winckel, in welchem ich dem traurigen Tage ausweichen kan? Wo ist eine schwarze Höle, in welcher ich mich lebendig begraben, und ohne iemand zu sehen, und ohne von iemand gesehen zu werden, meine Thränen auslassen kan?

## II.

## PONTIUS PILATUS, CAIPHAS.

TArpeie ſuperum rector, et magni pater
Mavors Quirini, quosque nunc melius colit
Urbs domina rerum, gentis everſae Phrygum
Priſci Penates, qnando continget mihi
Veſtras ad aras trahere votivos greges?
Ubi tecta cœlo paria et auratas trabes
Gemmis rigentes, quæque plauſu perſonat
Populus, ſubactis jura qui populis dedit,
Theatra cernam, teque terrarum arbitrum,
Magnanime Cæſar, ſive præſentem colit
Tua Roma ſupplex, proque toto, quem dedit,
Te poſcit orbe, ſeu togatis cætibus
Te molliora regna Teleboum negant.
Ego nunc amicis heu procul, patria procul,
Honeſtus exul, jubeor inviſam polo

Frenare

## II.

## Pontius Pilatus, Caiphas.

GOtt derer Götter, Tarpejischer Jupiter, du o Mars, du Vater des grosen Quirinus, und ihr, ihr alten Götter des verheerten Phrygiens, welche aniezt die Haupt-Stadt der ganzen Welt anständiger verehrt! wenn wird es mir einmal so gut werden, daß ich geweihete Heerden, zu euren Altären bringen kan, daß ich Roms himmel-hohe Dächer, Roms vergüldete und mit Edelgesteinen besezte Balcken wieder sehen kan; nebst denen von dem Hände-Klatschen des Volcks, welches der überwundenen Welt Geseze vorschreibt, erschallenden Schau-Plätzen, und dich, der du das Schicksal der Erde in den Händen hast, grosmüthiger Cäsar! Es mag nun dein Rom, dich demüthig verehrend und vor den ganzen dir übergebenen Erd-Kreis nur dich verlangend, deine Gegenwart geniessen, oder es mögen die angenehmern Reiche der Teleböer dich denen Römischen Versammlungen entziehen.

Fern von meinen Freunden, fern von meinem Vaterland, geehrt, aber in der That ein Exulant, muß ich, leider! mich beschäftigen, das dem Himmel verhaßte

Volck

Frenare gentem, quæ ſuperbo nomine
Pietatis, odium moris humani tegit,
Scelerisque mundum damnat, et falſo metu
Unius, omnes pariter abjurat Deos.
Lex una, legem nolle: non patitur regi
Infenſus aliis error et diſcors ſibi,
Simul rebellis turba jactavit jugum,
Tam ſueta vinci, quam domari neſcia.
Non ſponte noſtra, teſtor et fas et fidem,
Toties per urbes fluxit Hebræas cruor:
Sed vim proterva gens et inſociabilis
Ni patitur, audet. Regna tractantes manus
Sævire ratio ſæpe et invitas docet.
Sed ibo viſum, quid ſacerdotum velit
Sibi turba, quorum trepida relligio ſacro
Inſtante, noſtris pollui tectis timet.

Quis

Volck im Zaum zu halten, welches unter dem prächtigen Titel der Gottesfurcht den Haß gegen alle menschliche Rechte verbirgt, die ganze Welt der Gottlosigkeit beschuldiget, und aus ungegründeter Furcht vor einem einzigen Gott alle Götter ohne Unterscheid abschwöret. Sein einziges Gesez ist, kein Gesez wollen. Ihr Irrthum machet sie gegen andere feindselig, unter sich selbst uneinig, und ungeschickt zu gehorchen, und wenn der aufrührische Haufe einmal es versucht, das Joch abzuschütteln, so kan er zwar leicht überwunden aber unmöglich gebändiget werden.

Ich bin nicht schuld daran, (ich bezeuge es bey meinem Gewissen, und bey allem, was heilig ist) daß die Städte so oft in Hebräischem Blut geschwommen haben. Aber das wilde und ungesellige Volck ist nun einmal so geartet, daß es Gewaltthätigkeiten selbst unternimmt, so bald es keine leidet. Hände, welche das Regiments-Ruder führen, zwingt oft die Staats-Kunst wider ihren Willen zu Grausamkeiten.

Doch ich will gehen und zusehen, was jene Schaar der Priester will, welche aus furchtsamer Gewissenhaftigkeit bey dem bevorstehenden Fest verunreiniget zu werden glaubt, wenn sie mein Hauß beträte.

Quis ille, quem tot vincla totque homines premunt,
Ipso verendus ore nec sontem ferens?
Tu fare, Solymi Caipha princeps Chori:
Quæ nunciatis scelera, quod fertis nefas?

CAIPHAS.

Custos Latinæ pacis, a summo duce
Nobis secundum nomen, adduxit sacer
Reum senatus. Scimus, haud nostrum putas,
Objicere pœnis posse non meritum caput.
Sed hic, magistra quos vetustas edidit
Ritus, retroque longa defendit dies,
Convellere ausus, intulit mores novos:
Nec illud almæ sedis arcanum timens,
Templo ruinam cantat, et plenis Deo
Minatur adytis, septimæ lucis sacram

Turbat

Wer ist der, welchen so viel Fesseln, und so viel Menschen drücken, und der gleichwol keinem Missethäter ähnlich sieht, sondern durch seine Minen selbst Ehrfurcht einprägt? Rede du, Caiphas, weil du das Haupt der Priesterschaft Jerusalems bist. Was vor Schandthaten und Verbrechen habt ihr anzubringen?

## Caiphas.

Du Bewahrer des Römischen Friedens, dem unsre Ehrfurcht den nächsten Plaz nach dem Kayser einräumet: Das geistliche Gericht stellt dir hier einen Verbrecher vor, und wir haben das Vertrauen, du halt est uns nicht für vermögend, einen unschuldigen zur Strafe zu liefern.

Er hat sich unterfangen die Gottesdienstlichen Gebräuche, welche das Alterthum, dem wir gehorchen müssen, uns vorgeschrieben hat, und welche in der langen Zeit vor uns unverbrüchlich geblieben sind, diese hat er sich unterfangen ungültig zu machen, und neue Sitten einzuführen. Gar trägt er so wenig Ehrerbietung vor jenem Geheimnisreichen Ort, von welchem unser Wol abhänget, daß er dem Tempel die Verwüstung ankündiget, und selbst gegen das von Gott erfüllte Allerheiligste Drohworte ausstösset. Er stört die heilige Ruhe des

sieben-

Turbat quietem; fasque de cœlo datum,
Totumque Mosem legibus calcat suis.
Nec stetit in illis: Sidera incessit furor
Summumque numen, plebe cum vili satus,
Palam Tonantem vindicat patrem sibi.
Hæc sunt, piari morte quæ vates jubet,
Qui jura tabulis scripsit in geminis decem.

PONTIUS PILATUS

POstquam ira belli mater, atque auri fames
Artes nocendi reperit, et placidos suo
Præstare poterat nulla securos quies;
Infirma per se vita communi metu,
In fœdus homines traxit, alternam docens
Opem paciſci: mœnia amplecti domos
Cœpere: majus inde præsidium bonis
Subiere leges: pœna respondet suæ
Aequata culpæ: redit ad auctorem malum;

Iustitia

siebenden Tages, und tritt das vom Himmel uns gegebene Gesez und den ganzen Moses, durch seine neuen Geseze, mit Füssen. Doch hier steht er noch nicht stille. Seine Raserey vergreift sich an dem Himmel und dem höchsten Gott selbst; indem er, da er doch von dem schlechtesten Pöbel entsprungen, den schrecklichen Herrn des Donners ungescheut vor seinen Vater ausgiebt.

Dis nun sind lauter Verbrechen auf welche der Prophet den Tod gesezt hat, welcher unsere zehn Geseze auf zwey Tafeln geschrieben hat.

## Pontius Pilatus.

Nachdem der Zorn, der Vater des Krieges, und der Gold-Hunger die Künste zu schaden erfunden, und die Menschen bey aller Gnügsamkeit und Friedlichkeit doch nicht sicher seyn konnten, so lerneten sie bey der allgemeinen Furcht, da jeder sein Leben zu schüzen vor sich zu schwach war, andere mit sich in ein Bündnis ziehen, und von einander auf beiden Seiten Beystand ausdingen. Man fieng an die Häuser mit Mauren zu umschliessen, und endlich kamen die Geseze auf, ein wenig stärckerer Schuz rechtschaffener Menschen.

Seit dem straft man, und zwar so, daß der Grad der Strafe genau mit dem Grad des Verbrechens über-

Iustitia ab ipso crimine exemplum petit,
Damno rapinas ulta, cædem sanguine,
Ut facere metuat quisque, quod metuit pati.
Maiora pœnis peccat humanis, Deum
Quisquis lacesſit: magnus hunc vindex manet,
Quem lædit: ipse fulminanti dextera
Tremendus orbi, cur ſuas mortalibus
Mandaret iras? eſſe nec datur impio
Impune: vecors mentis attonitæ pavor
Exagitat illum: ſentit ipſum, quod negat,
Et cogitur timere vim non creditam.
Non peragit unus tale ſupplicium dies.
In hoc jubetur vivere, ut nomen necis,
Necique ſi quid reſtat, horreſcat diu:
Sin patria quiddam jura diverſum ſonant,
Commiſſa veſtræ vocis arbitrio luat.

CAI-

eintrift, und die Uebelthat auf den Kopf ihres Urhebers zurückfällt. Die Gerechtigkeit lernet die Arten zu strafen dem Verbrechen selbst ab, und straft daher den Räuber an seinen Gütern, den Mörder am Leben, damit jeder sich scheue zu thun, was zu leiden ihm fürchterlich ist.

Allein wer Gott selbst antastet, dessen Verbrechen übersteigt alle menschliche Strafen: Er hat einen mächtigen Rächer an eben dem, welchen er beleidiget hat: Und sollte denn auch der, vor dessen mit Bliz und Donner bewafneten Hand die ganze Welt zittert, seine Rache denen Sterblichen auftragen? Nein, niemand ist ungestraft ein Gottes-Verächter. Eine unnatürliche Bangigkeit seines betäubten Sinnes jagt ihn hin und wieder. Fühlen muß er das, was er läugnet, und gezwungen eine Gewalt fürchten, die er nicht glaubt. Ein Tag langt zur Abstrafung eines solchen Böswichts nicht zu. Dazu wird er am Leben gelassen, daß ihn der Name des Todes, und die Furcht vor dem, was vielleicht auf den Tod folgen wird, recht lange qvälen möge.

Doch wenn die Rechte eures Vaterlandes hier anders lauten, so bin ichs zufrieden, daß der Beklagte nach eurem Gutbefinden, und nach eurem Ausspruch vor sein Verbrechen büsse.

CAIPHAS.

Quamvis, avorum placita quod nobis manent,
Donum fatemur esse Romanum; tamen
Omnis redacta juris est nostri necem
Citra potestas. Tu, cui magnus suas
Tradit secures gentis Ausoniæ pater,
Jus imperi tuere. Quem trahimus reum,
Modo jam relicta sede natalis soli,
Ubi servat unda Cæsaris nomen tui,
Hæc usque ad urbis tecta, populorum agmine
Stipatus, ibat, vulgus in bellum ciens,
Nefasque clamans, liberam Latio premi
Gentem tributo, carminis magici nefas
Stygiumque foedus astruit fraudi fidem.
Nihil quietum patitur; excantat rogos,
Et ipsa turbat busta ferali sacro:
Queis capta monstris turba novitatum sequax
Dominum salutat, illius laudes canit,

Præ-

## Caiphas.

Ob wir gleich es vor eine Gnade derer Römer erkennen, daß wir die Verordnungen unsrer Vor-Eltern noch haben, so gehet doch die Gewalt unsrer Rechte nicht bis auf das Leben. Behaupte du das Recht der Herrschaft, da der grose Vater Ausoniens sein Richt-Beil dir übergeben hat.

Dieser Missethäter, welchen wir geschleppt bringen, verlies vor kurzem seinen Geburts-Ort, bey dem See, welcher den Namen deines Kaysers führet, und kam, von einem Schwarm Menschen umgeben, bis an diese Stadt, indem er unterwegens den Pöbel überall zum Krieg aufhezte und schrie: Es sey unverantwortlich, daß ein freyes Volck mit Römischen Abgaben beschweret sey. Gottlose Zauber-Beschwörungen, und ein Bündnis mit den Teufeln, verschaffen dem Betrüger Glauben. Nichts kan vor ihm ruhig bleiben, er beschwört die Scheiter-Haufen, und richtet selbst in denen Gräbern durch teufelische Zaubereyen Unordnungen an. Der durch diese unnatürliche Thaten eingenommene Pöbel, welcher ohnedem das Neue liebt, giebt ihm den Königlichen Titel, singt ihm Lob-Lieder, und trägt edle

Præfertque eunti nobilem palmæ comam;
His ille ſtudiis fretus, addicit ſibi
Poſſeſſa quondam ſceptra Davidis domo.
Motu ex rebelli, quid niſi cædes viros,
Flammæ penates, vaſtitas agros manet,
Cum juſtus in nos ſæviet Romæ dolor?
Unum perire ſatius, an populum putas?
Quin hic piamen omnium culpæ datus,
Cruore gentis redimat exitium ſuo.

PONTIUS PILATUS.

AMbigua prudens cauſa conſilium expetit.
Intro eſt eundum. Vos foris, quando libet,
Reſtate. Vinctum milites ſiſtent, ubi
Auditus â me iura pro factis ferat.

CHORVS

Palm-Zweige vor ihm her. Auf diese Gunst des Volcks verläst er sich, und eignet sich den von dem Haus Davids vorzeiten besessenen Scepter zu.

Was haben wir bey dieser aufrührischen Zerrüttung zu gewarten, als Morden unter den Menschen, Feuer in unsern Häusern, und Verwüstung auf unsern Aeckern, wenn Rom aus gerechter Empfindlichkeit scharfe Rache ausüben wird? Was hältst du vor besser: Daß ein einzelner Mensch, oder, daß ein ganzes Volck verderbe? Man übergebe diesen zum Aussöhnungs-Opfer vor aller Schuld, und errette durch dieses einzigen Blut das ganze Volck vom Untergang.

## Pontius Pilatus.

Diese zweifelhafte Sache erfordert reifliche Ueberlegung. Ich will jezt hinein gehen. Ihr unterdessen wartet hier, wenn es euch gefällt, die Soldaten sollen den Gebundenen vor mich bringen, daß ich ihm nach seinen Thaten ein Urtheil sprechen könne.

## Chorvs IUDÆARUM MULIERUM.

SOlymæ turres regnumque vetus,
Cui victa tulit terra tributum,
Quæ Niliaci finibus Isthmi,
Procul Assyrium tendit ad amnem,
Cum procubuit tibi fuscus Arabs,
Mirata tuas cum venit opes,
Decolor ustæ regina plagæ:
Tua certarunt fœdera magni
Ambire duces, celsa Canopi
Qui sceptra tenent, et Chaldæi
Late domini gentis Eoæ,
Virtusque mari Sarrana potens:
Nunc heu! quali sub servitio,
Nihil, externis nisi præda, jaces!
Uni tellus desponsa Deo,
Quoties, quoties, mutavit heros,
Ex quo auspiciis non cœpta bonis,
Nova creverunt mœnia templi,
Populusque inter vincula natus
Secum rediens sua fata tulit!

## Jüdische Weiber.

Ihr Thürme Jerusalems! Du altes Reich, von welchem das Land besieget, und zinsbar gemachet wurde, welches sich von der Nilischen Land-Enge bis an den Haupt-Flus Assyriens ausdehnet. Damals als der braune Araber vor dir sich demüthigte, und als die misfärbige Königin des von der Sonne verbrannten Welt-Gürtels, voll Verwunderung über deine Reichthümer, dich zu besehen kam: Damals bemüheten sich grose Fürsten um die Wette nach Bündnissen mit dir, sowohl die, welche den erhabenen Scepter des Canopus führeten, als auch die Chaldäer, die Herren der Morgenländischen Völcker, nebst dem tapfern und zur See mächtigen Sarra.

Aber iezt, ach! unter was vor einer Sclaverey liegst du nicht? Nichts bist du als eine Beute derer Ausländer. Wie oft, ach! wie oft hat nicht das Gott allein verlobte Land andre Beherrscher bekommen, seitdem die zur unglücklichen Stunde angefangene Mauren des neuen Tempels aufgeführet worden, seit dem das unter den Ketten gezeugte Volck zurück kam, aber auch sein elendes Geschick mit zurück brachte?

Scelus Antiochi patrumque nefas
Sedet in noſtra cervice, ſedet.
Ætas quid enim dira refugit,
Quæ coeleſtis potuit flammæ
Prima ſilentes ſpectare focos,
Fuſoque Suum ſanguine, fecit
Sacra, iratum meritura Deum?
Ergo Ionios, ſcelerata hominum
Commenta, Deos, turis acervo
Placans, jacuit noſtra juventus?
Fratrum poſt hæc tempora cædes,
Toxica manibus miſta maritis,
Matrumque dolos, et quæ nemo
Credere poſſet, Iudæa tulit.
Bis Romanis ceſſimus armis,
Bis victores noſtros victor
Perculit alter: dominis tantum
Fortuna levis, nos jam toties
Tranſit eosdem.

Deerat

Ach die Greuel des Antiochus, und die (aus Furcht vor ihm) verübten Unthaten unsrer Väter, sizen, leider! sie sizen noch auf unsrem Nacken.

Denn vor welchen Greueln hat sich wol jenes verruchte Menschen-Alter gescheuet, welches zuerst gleichgültig Altäre ansehen konnte, auf welchen keine himmlische Flamme loderte, ja Gott Schweine-Blut zum Opfer brachte, Opfer, welche nothwendig den Zorn Gottes nach sich ziehen musten. Kaum ist es glaublich, daß unsre Jugend vor Jonischen Gözen, denen gottlosen Erfindungen der Menschen, anbetend ehemals gelegen, um, durch ganze Haufen Weihrauchs, ihre Gnade zu erbitten. Nach diesen Zeiten hat man auch im Jüdischen Land Bruder-Mord, Gift-Mischungen aus ehelichen Händen, Treulosigkeiten der Mütter, und gar Dinge erlebt, welche niemand glauben kan.

Zweimal sind wir von den Römischen Waffen besiegt worden, und zweimal hat unsre Ueberwinder wieder ein andrer Sieger niedergeschlagen. Gegen unsre Herren wechselt das Glück, doch uns übergeht es, und läßt bey so vielen Abwechselungen uns immer in einerley Zustand.

Deerat noſtris hoc nempe malis,
Iuga cognatos diverſa pati,
Dum pars Italas metuit virgas,
Partes alias regnat uterque
Fratrum proavis domita noſtris
Ortus Idume.
Tu ſpes lapſis unica rebus,
Columen patriæ, genus Abrami,
Quem fatidico pius ore parens
Sperare ſuum juſſit Iudam,
Quem regis avi nablia cantant,
Vindex populi tibi ſacrati,
Clauſure tuos non frangenda
Pace triumphos, tunc cum leges
Feret unius Iudæa tuas
Inter famulas libera gentes,
Quando nobis, quando toties
Promiſſus ades?
Si nos vatum, quorum miſeris
Conſtat multa jam clade fides,
Nunquam in lætis carmina fallunt;
Non tu longe. Per te ſancti

Zur höchsten Staffel unsers Unglücks fehlete noch dieses, daß die blutverwandten Stämme iezt gar ein verschiednes Joch tragen, indem ein Theil derselben vor den Römischen Ruthen zittert, und über die andern die zwey Brüder aus eben dem Idumäa tyranniſiren, welches von unsern Voreltern unter das Joch gebracht worden.

Du, o du einzige Hofnung in unsrem Fall, du Stüze des Vaterlandes, du Saamen Abrahams, du, auf welchen den Judas sein frommer Vater hoffen hieß, und welchen der Psalter des Königes unsers Gros-Vaters besingt, du rächender Erretter des dir geheiligten Volcks, der du deine Siege mit einem unverbrüchlichen Frieden beschlieſſen wirst, so daß alle Völcker Knechte, Judäa aber mitten unter ihnen allein frey seyn, und keine andere Geseze haben noch geben wird, als die deinigen, wenn wirst du einmal kommen, du, der du uns, und der du uns so oft versprochen worden?

Wenn die vor uns erfreulichen Weiſſagungen der Propheten eben so wahr sind, als die, welche uns Unglück ankündigten, von deren Glaubwürdigkeit wir armseligen schon durch sehr viele Plagen leider! mehr als zu gewis sind, so bist du nicht mehr weit.

Limina templi, per juratum
Patribus nomen, quod lingua loqui
Nostra veretur, consanguineos
Respice luctus, propera, propera,
Sancte precamur, votisque piis
Tandem præsens, disce vocari.

## ACTVS TERTIVS.

### I.

### IUDAS, CAIPHAS.

QUicunque puras scelere servatis manus,
Me fugite longe! fugiat et qui non nisi
Credenda peccat. Iste vultus polluet
Etiam nocentes. Vos, quibus fas et nefas
Discreta, quos non tota migravit fides,
Quibus est amicus, filius, frater, piae
Quos mentis ullo nomine affectus tenent,
Occludite aures. Nesciat commercia
Tam dira mundus. Solus hoc norit nefas
Qui vendidit, quique emit. Ubi nunc pontifex

Ubi

Um des durch dich heiligen Tempels willen, um des Namens willen, bey dem unsre Väter schwuren, und welchen unsere Zunge auszusprechen sich scheuet; Siehe den Jammer deiner Bluts-Verwandten mitleidig an. Eile, bey allem, was heilig ist, flehen wir, eile, und mache, daß du endlich einmal durch andächtige Gebete gegenwärtig könnest angerufen werden.

# Die Dritte Abhandlung.

## I.

## Judas, Caiphas.

Ihr, die ihr die Hände rein von Missethaten bewahret, fliehet weit von mir: es entferne sich auch der, welcher nur Sünden begeht, die noch glaublich sind: Dieses Gesicht wird auch Schuldige beflecken. Ihr, die ihr noch einen Unterscheid zwischen Recht und Unrecht machet, und welche die Treue noch nicht gänzlich verlassen hat, ihr, die ihr einen Freund, Sohn oder Bruder habt, ihr alle, die ihr noch einiger Regungen eines liebreichen Gemüths fähig seyd, verschließt die Ohren! Es müsse der Welt ein so verfluchter Handel verborgen bleiben, es müsse ihn nur der Verkäufer und Käufer allein wissen.

Ubi dicta sacris turba, digni, qui suis
Mactentur aris? Impium cerno gregem,
Quo pejus æther, me videt demto, nihil.
Audite vocis, præsules, notæ sonos:
Gratis loquemur: Sive testem quæritis,
Habete verum: sive sontem quæritis,
En confitentem! prodidi vobis ego
Animam immerentem: prodidi sanctum caput
Plus quam magistri. Scelere non possum manus,
Præda levabo: munus ad dominos redit;
Habete lucro perfidi pretium doli.

CAIPHAS.

Meritone culpes temet ac peragas reum,
Te stabit intra cura: nec nos crimina
Aliena tangunt, nec tibi partas opes
Recipimus: a se nata cruentos respuit
Quæstus sacrato gaza Corbonæ sinu.

IUDAS.

Wo ist iezt der Hoheprieſter? Wo ist der dem Gottesdienſt gewidmete Haufen, welche alle werth wären, auf ihren Altären geſchlachtet zu werden? Doch dort sehe ich den gottloſen Trupp, und der Himmel sieht nichts verfluchteres als ihn, wenn man mich ausnimmt.

Höret den Schall der euch bekannten Stimme, ihr Vorsteher! Jezt will ich umsonſt reden. Suchet ihr einen Zeugen, hier habt ihr einen warhaftigen; Suchet ihr einen Schuldigen, hier ist einer, der es bekennt Ich habe euch eine unschuldige Seele verrathen. Einen heiligen Mann habe ich verrathen, welcher noch mehr ist als Meiſter und Herr. Von der Schandthat kan ich meine Hand nicht, zum wenigſten will ich sie von der Beute befreyen. Das Geld kehret hiermit zu seinen Herren zurück. Hier habt ihr den Lohn des treuloſen Betrugs. Er sey euch geſchencket.

## Caiphas.

Ob du dich mit Recht anklagſt und verdammſt, darum magſt du dich bekümmern. Uns gehen fremde Verbrechen nichts an, auch nehmen wir dein von dir erworbenes Geld nicht wieder. Denn der Schaz des Corbans leidet in seinem geheiligten Schoos keinen Blut-Gewinn.

IUDAS.

Hoc fas & æquum veſtra ſi pietas docet,
Probare facinus, execrari præmium;
Ibo, ibo ad aras, et nefando munere
Templum impiabo: nil ibo fruſtra Deum
Pro me precabor: vos ſed ut culpa pares
Par pœna teneat. Debita haud ultra moror
Supplicia: diræ mortis ad nigros ſpecus
Dux ille veſter, præeo, vos æquum eſt ſequi.
Cœli imperator, ſi nec ignavus vides
Humana, nec te fulmine armatum truci
Fruſtra timemus, terra quid meruit tua,
Quod tale monſtrum portat, aut ſol, quod videt?
Si vetera credi genera pœnarum jubes,
Accedat unum! littus eripiant mihi
Demiſſa cœlo maria: me fluctus premant,

## Judas.

Wenn denn eure Heiligkeit dis vor recht und erlaubt hält, die Verrätherey billigen, und die Belohnung derselben verfluchen, so will ich, den Augenblick will ich zu dem Altar gehen, und durch dis vermaladeyte Geschenck den Tempel entweihen. Nicht will ich daselbst vor mich Gott vergeblich anrufen, sondern dis will ich erbitten, daß euch, die ihr an Schuld mir gleich seyd, auch gleiche Strafe treffen möge. Ich verlange weiter keinen Aufschub der verdienten Todes-Strafe. Ich, gehe euch durch einen greulichen Tod zu der schwarzen Höllen-Kluft voran, und, da ihr mich vor euren Vorgänger erkennt, so ist es billig, daß ihr mir folget.

Herrscher des Himmels! wenn du weder denen Menschen müßig zusiehest, noch unsre Furcht vor dem schrecklichen Bliz, mit welchem du bewafnet bist, ungegründet ist, was hat deine Erde verbrochen, daß sie ein solches Ungeheuer noch tragen, was deine Sonne, daß sie es noch sehen muß?

Willst du, daß man die alten Straf-Arten glauben soll, so thue noch eine hinzu. Laß Seen vom Himmel fallen, die mir die Erreichung eines Ufers unmöglich machen: Laß mich die Fluthen ersäufen, und mache

Et fiat hominis pœna, quæ mundi fuit.
Liquefacta tædas astra sulphureas vomant,
Quantumque cœlo est ignis, hoc una caput
Feriat ruina: quinque non tantum nefas
Fecere populi. Pandat arcanos sinus,
Et inferorum claustra, magnum justius
Non ulta Mosem, terra. Jam quicquid mali est
Tuus in minora scelera consumsit furor.
In vindicando filio lentus pater,
Exitia machinare terrifica, horrida,
Nondum reperta. Facis? an hæc faciet manus,
Quod tu recusas? Dira cœligenum exulum
Feralis acies, nata punire impios
Et facere, quid me hostile circumsistitis,
Quid territatis? jamne apud manes mea
Decreta pœna est? Venio: quam partem sui

Mihi

das zur Strafe eines einzigen Menschen, welches ehemals die Strafe einer ganzen Welt war. Laß die Sterne schmelzen, und Schwefel-Flammen auf mich herunter giessen. So viel nur der Himmel Feuer hat, so viel falle auf einmal auf dieses Haupt. Eine so entsezliche Gottlosigkeit haben jene ganze fünf Völcker nicht verübet. Die Erde eröfne ihren verborgenen Schlund, und die Schlösser der Höllen, welche gerechter den grosen Mosen an der Rotte Kora hätte ungerächt lassen können, als Jesum an mir. Alle ersinnliche Strafen hat dein Grimm schon bey geringeren Schandthaten verbraucht. O bereite doch, in Rächung deines Sohnes schon ohnedem allzu langsamer Vater, bereite doch vor mich einen schrecklichen, entsezlichen und bis hieher unerhörten Untergang!

Thust du es, oder soll diese Hand verrichten, was du nicht thun willst?

Gräßliches, hölliſches Heer derer aus dem Himmel verjagten Himmels-Kinder, die ihr euer Leben zubringet, gottlose Menschen zu machen, und zu qvälen, was umringet ihr mich so feindselig? Was schrecket ihr mich? Ist meine Strafe unter denen Verdammten schon bestimmet?

Mihi sævus aperit carcer? hanc, ubi sontium
Pater ille, cujus non litanti dextera
Frater, recentis quarta pars mundi, jacet?
An illa poscit regio, nostrorum ducum
Ubi turba major, quos super mole eminet
Socer infidelis, qui suo ferro incubans
Invidit hosti regiæ cædis decus?
Placet ante cunctos ille, qui rapto patri
Solio superbus, perdidit moriens humum,
Ultrice rutilas arbore implicitus comas.
En digna sese monstrat ad lethum via:
Sequor hunc: Jesum præeo: supplicio pari
Anima, anteverte sceleris eventum tui.

Jezt komme ich. Welchen Plaz räumt mir das fürchterliche Gefängnis ein? Den vielleicht, wo jener Vater aller Missethäter ist, welcher mit der Hand, mit welcher er Gott ein misfälliges Opfer gebracht hatte, seinen Bruder, und in ihm den vierten Theil der nur erschaffenen Welt ermordete? Oder wartet jene Abtheilung auf mich, in welcher der gröste Haufen unsrer Könige gemartert wird, unter denen der treulose Schwieger-Vater hervorragt, welcher in sein eigen Schwerd fiel, weil er dem Feind die Ehre des Königs-Mords misgönnnete? Vor allen andern lese ich mir jenen zum Gesellen aus, welcher seinem Vater den Thron entriß, eine kurze Zeit auf demselben prangete, und zwischen Himmel und Erde starb, indem er mit seinem goldgelben Haar an einer Räch-Eiche hängen blieb.

Ja hier zeigt sich ein vor mich anständiger Weg zum Tod. Diesem will ich nachfolgen, und Jesu zugleich vorgehen. Komme meine Seele, komme dem Ausgang deiner Verrätherey durch gleiche Todes-Strafe zuvor.

II.

## PONTIUS PILATUS.

### TURBA IUDAEORUM.

Horreſco totus: nec quid aut ſileam, aut loquar,
Decernit animus: liberant leges reum;
Invidia damnat. Fateor, offenſam timens
Plebis patrumque, crimen optavi datum:
Nullum repertum eſt: quicquid objecit ſua
Satis ipſa prodens odia conjuratio,
Silentio revicit. En illa incluta
Phariſæa pietas: quia ſub exeſi fame
Pallore vultus & ſupercilio gravi,
Vano calentes ambitu ac cupidos opum
Animos retexit, fit nocens, ſpretor Dei,
Sacrilegus: hinc tot illa ſcelerum nomina,
Regnique crimen. Scilicet maris accolæ,
Inops inersque vulgus, & Galilaidum

Grex

II.

## Pontius Pilatus, das jüdische Volck.

Ein kalter Schauer überläuft meinen ganzen Leib, und ich weiß weder was ich reden, noch was ich verschweigen soll. Die Geseze sprechen den Beklagten los, der Neid verdammt ihn. Ich gestehe es, ich wünschte aus Furcht das Volck und die Väter zu beleidigen, daß ein Verbrechen auf ihn möchte gebracht werden. Aber es fand sich keines. Was ihm die Verschwornen, welche nur allzudeutlich ihren Haß verriethen, ihm aufbürdeten, widerlegte er durch ein bloses Stillschweigen hinlänglich.

Sehet da jene beschriehene Pharisäische Heiligkeit. Weil er ihren, unter jener andächtigen Ernsthaftigkeit, und der Blässe eines durch Fasten abgezehrten Gesichtes verborgnen, eitlen Hochmuth und Geiz aufgedeckt hat, dadurch wird er zu einem Missethäter, Verächter Gottes, und Kirchen-Räuber: Daher kommen jene so viele Namen von Missethaten, daher kömmt die Beschuldigung der Cronen-Sucht.

Freylich so hohe Gedancken müssen ihm wohl jener dürftige und dumme Fischer-Pöbel, nebst der Heerde

Grex feminarum, ſpiritus facient duci
Tantos? ad iſtas Roma trepidabit manus?
At ipſe regem ſe negat terris datum,
Regem fatetur: unde non ullas ſibi
Pugnaſſe dextras, cum lacertos ſtringeret
Popularis hoſtis: ſed feris mortalium
Odiis patentes traditas partes ſibi
Verum tuendi: ſtudia quos eadem juvant,
Paucos magiſtræ vocis imperium ſequi.
Seu vera ſunt hæc, liceat impune eloqui;
Seu temere jactat falſa, quis mendacium
Capite expiavit? ſeu furit, pœna eſt furor.
Sed et ipſe, quem nunc annui cultrix ſacra
Structum parenti traxit ad templum dies,
Qui juncta fini regna Agenoreo tenet,
Famæ ſtupenda facta narrantis fidem
Fruſtra requirens, imperi civem ſui
Habuit ſatis ſpreviſſe, nec ludibrium

Damna-

Galiläischer Weiber, deren Führer er ist, machen. Freylich wird Rom vor diesen Truppen zittern.

Ueber dieses behauptet er zwar, er sey ein König, leugnet aber, daß er ein Irrdischer sey. Aus der Ursache hätte keine Hand vor ihn gestritten, als seine feindseligen Landsleute den Arm wider ihn aufgehoben hätten. Die Warheit, die denen Sterblichen so verhaßte Warheit zu beschüzen, dieses sey ihm aufgetragen: Etliche wenige, welche an gleichen Bemühungen einen Geschmack fänden, und deren Lehrer er wäre, gehorchten seinem Befehl.

Ist dieses nun wahr, warum sollte er es denn nicht ungestraft sagen dürfen? Ist es falsch und unbesonnen was er vorbringet, wer hat denn jemals eine Lüge mit dem Kopf bezahlen müssen? Oder raset er, so ist schon die Raserey Strafe genug.

Was noch mehr? Selbst der, dessen Reich an die Phönizischen Gränzen stöst, hat, da ihn iezt die Feyer dieses jährlichen Festes hieher zu dem von seinem Vater erbaueten Tempel gezogen, und er vergeblich Beweise von den erstaunlichen Dingen forderte, welche der Ruf erzehlt, sich begnüget, ihn zu verachten, und seinen Unterthanen zu nichts weiter als zur Verspottung verdammt.

Von

Damnavit ultra: dictus Herodi æmulus,
Fulgente ab ipso cultus ornatu redit.
Sed innocentem bis repertum sævior
Premit ira, metuens, credo, nequicquam scelus
Quærens in illo, ne suum amittat scelus.
Animo semel præcepta proh quantam movet
Vindicta rabiem! talis ereptam furit
Recipere prædam natus in silvis leo.
Pudet, at metus subegit, æquum ut fraudibus
Vellem tueri, jusque furarer dolis:
Ceu contumacis impetum pelagi timens,
Obliqua fluctus navis oppositos secat.
Mos est vetusto, si qua Judæis fides,
Veniens ab ævo, liberum quo turgidas
Aestate ripas fugit Jacobi genus,

Quoties

Von eben dem Herodes, dem er nach der Crone streben soll, kam er mit einem glänzenden Purpur-Kleid geschmückt zurück. Zweimal ist er schon unschuldig befunden worden, aber eben deswegen verfolgen sie ihn mit einem immer wütigern Zorn; ich glaube, weil sie besorgen, wenn sie vergeblich eine Missethat an ihm suchten, es möchte ihre eigene Bosheit vergeblich seyn. Was erregt nicht die Rache, die einmal das Gemüth des Menschen beschlossen, und schon zum voraus schmecket, vor eine Raserey! So wütet der in der Wildnis gebohrne Löwe, um den Raub wieder zu bekommen, der ihm entrissen worden ist. Ich schäme mich es zu sagen; die Furcht brachte mich mit Gewalt so weit, daß ich die Billigkeit durch Betrug behaupten, und dem Beklagten das Recht durch List erstehlen wollte, so wie ein Schiff aus Furcht vor dem Sturm des wilden Meeres die entgegen stehenden Wellen nicht gerade zu, sondern überzwerg durchschneidet.

Es ist ein alter Gebrauch, (welcher, wenn man den Jüden glauben darf, sich noch von jener Zeit herschreibet, in welcher das befreyete Geschlecht Jacobs von dem Ufer des Flusses entfloh, welcher allezeit im Sommer austritt,) daß dem Volck zu Liebe jährlich, wenn

im

Quoties renato vere, Titanis soror
Pleno refulsit orbe, populi gratiæ
Unum e nocenti plebe donari caput.
Ego jam soluta non merenti vincula
Spe destinabam: sed meæ clementiæ
Elusit artes vis Sacerdotum effera:
Quorum incitatu turba latronis petit
Vitam Barrabæ, prima miscendo manus
Semper tumultu, sanguine humano calens,
Insontis odio factus insons, publicum
Meruit favorem. Nunc & ancipitem metu
Non vana caræ visa turbant conjugis,
Quam nocte tota tenuit irrequies sopor;
Meque illa jam per sacra, per superos rogat,
Ne jura violem, nilque peccantem hostium
Gratificer odiis. Ergone Hebræos patres,
Et studia temnam traditæ gentis mihi,

im Frühling der Bruder der Sonne zum erstenmal in einem völligen Zirckel schimmert, einem Missethäter aus dem Volck das Leben geschenckt wird.

Ich dachte diesem Unschuldigen die Loslassung zu, aber die wilde Ungestümigkeit der Priesterschaft vernichtete meine mitleidige List. Auf ihr Anreizen bittet das Volck um das Leben des Mörders Barrabas. Ob dieser gleich bey Erregung eines Aufruhrs der erste iederzeit gewesen, und noch von Menschen Blute warm ist, so wird er doch aus Haß gegen diesen Unschuldigen, unschuldig, und der Gewogenheit des ganzen Volcks werth geschäzt.

Da ich nun so schon zwischen einer doppelten Furcht schwebe, und nicht weiß, was ich thun soll, so macht mich ein gewis nicht leerer Traum meiner lieben Gemahlin noch verwirrter. Nachdem sie die ganze Nacht durch einen unruhigen Schlaf abgemattet worden, bittet sie mich iezt bey allen Heiligthümern und Göttern, das Recht mich zu krämcken, und einen Unschuldigen dem Haß seiner Feinde aufzuopfern.

Soll ich denn aber also die Hebräischen Aeltesten, und die Neigungen des mir anvertrauten Volcks verachten, und um einer einzigen geringschäzigen Seele willen,

Et una vilis anima tot subito mea
Benefacta perdet? clausa nunc his mœnibus
Judæa tota est: advenas, quos ultimo
Ab axe misit orbis, haud capiunt domus:
Quid si arma vulgus sumit, & cœptas semel
Non ponit iras? scilicet judex pius
Magnum merebor, pace turbata, decus!
Meliusne morti dabitur? at culpa vacat.
Quin ista magna est culpa, quod fieri potest
Materia belli: ne periclo succubent
Imperia, sæpe valuit in crimen timor,
Spes una restat: terga jussis milites
Secuere flagris, si truci spectaculo
Se forte plebis satiet iratæ furor.
En qualis adstat! sanguine & vibicibus
Rubent lacerti: vulnere exhaustum latus:
Humeros cruentos concolor vestis tegit

Mendacis

willen, alle meine Wolthaten plözlich auslöschen? Die ganze Jüdenschaft ist iezt in diese Mauren eingeschlossen; und die Häuser können alle die Fremden, welche von den äuserſten Enden der Erden hier sind, nicht beherbergen. Wie wenn der Pöbel zu den Waffen griff, und den einmal gefaßten Zorn nicht wieder ablegte. Alsdenn würde ich mir freylich einen schönen Ruhm erwerben, wenn ich um ein gewissenhafter Richter zu seyn, Anlas zu Störung der Ruhe gegeben. Ist es nicht besser, ich gebe ihn hin in den Tod?

Gleichwol ist er frey von einem Verbrechen. Doch dis ist auch schon Verbrechens genug, daß er eine Gelegenheit zum Krieg werden kan. Die Furcht der Unterdrückung derer Reiche gilt oft vor eine gegründete Beschuldigung. Noch eine einzige Hofnung ist mir übrig. Die Soldaten haben seinen Rücken auf meinen Befehl durch die Geissеln zerhauen. Vielleicht wird die Raserey des Pöbels, durch den gräßlichen Anblick gesättiget werden.

Seht in welchem Zustand steht er hier. Seine Arme sind roth von Blut und Striemen. Seine Seiten sind voll Wunden. Um seine blutenden Schultern hängt ein ihnen gleichfärbiges und verspottendes

Mendacis ostri: proque serto regio
Utrumque tempus asperæ sentes premunt.
Spectate miserum! TUR. Tolle & hoc purga solum
Visu nefando: fige devotum cruci.
PON. Vestrumne regem? TUR. Nulla consortem sui
Patitur potestas: juris humani arbitrum,
Quem Roma monstrat, colimus: unum Cæsarem
Dominum fatemur: Cæsari regnum eripit,
Regnare quisquis sperat: atque adeo tuas
Res intuere: quam fidem præstas hero,
Si te, timendum, præside, exemplum incipit,
Impune magni læsa majestas ducis?

PONTIUS.

Crescit tumultus; sæviunt procerum simul

Plebis-

Purpur-Kleid, und, statt der Königlichen Crone, sind ihm in beide Schläfe spizige Dornen eingedrückt. O seht doch, welch ein erbarmenswürdiger Mann!

## Das Volck.

Weg mit ihm! reinige die Erde von einem so verfluchten Anblick. Hefte den Verfluchten ans Creuz.

## Pontius.

Ich? euren König?

## Das Volck.

Die Ober-Herrschaft leidet keine Theilung, wir verehren den, als den höchsten und einzigen Gesez-Geber, auf welchen uns Rom verweiset. Den Kayser allein erkennen wir vor unsern König. Wer zu herrschen wünscht, der entreißt schon dadurch dem Kayser die Herrschaft. Und also bedencke du dein eigenes Wohl. Wo bleibt die Treue gegen deinen Herrn, wenn unter deiner Regierung das erste fürchterliche Beyspiel der Majestäts-Verlezung des grösten Kayfers begangen, und nicht bestraft wird.

## Pontius.

Der Tumult wird grösser. Vornehme und geringe stosen zornige Worte aus, und ein unverständliches

Plebisque voces: murmur incertum fremit:
Littorea qualis saxa ventorum fragor
Primus pererrat, cum procellas parturit
Cœli latentis ira: diffidit polo,
Totoque trepidus nauta decedit mari.
Notus mihi iste strepitus: hæc subitam mala
Poscunt medelam. Vos piatrices aquas
Huc ferte, famuli. Testor hos puros ego
Undæ liquores, et meas testor manus,
Quas sordis expers imbre perfundit latex,
Nil sponte facimus: quod carens culpa perit,
Mea culpa non est: Iste vos teneat cruor.

TURBA JUDAEORUM.

Securus esto, quicquid hujus pendere
Cædes meretur, sentiat nostrum caput,
Nostrique generis sera posteritas luat!

PONTIUS PILATUS.

Ergo hic, ubi inter nobilis crustas soli

Surgit

Murmeln rauscht mir in meinen Ohren, so wie das erste Sausen des Windes durch die Felsen am Ufer hinläuft, wenn der mit Wolcken umzogene Himmel mit einem Sturm schwanger geht: Der Schifsmann versieht sich alsdenn zu dem Himmel nichts gutes, und verläßt furchtsam das ganze Meer. Ich kenne dieses Geräusch. Diese Uebel fordern eine geschwinde Cur. Ihr Diener bringt mir Aussöhnungs-Wasser her.

Dieses reine Wasser rufe ich zum Zeugen, und euch ihr meine Hände, die ich iezt mit diesem von allem Unflath freyem Wasser begiese, rufe ich zu Zeugen, daß ich alles, was ich iezt thue, gezwungen thue. Ich bin nicht schuld daran, daß dieser Unschuldige hingerichtet wird. Dieses Blut komme auf euch.

## Das Volck.

Mache du dir keinen Kummer. Alle Strafe, welche die Hinrichtung dieses Menschen nur verdienen kan, falle auf unsern Kopf und auf die spätesten Nachkommen unsers Volcks!

## Pontius.

So will ich mich denn auf meinen Richter-Stul sezen, welcher auf diesem kostbaren Pflaster stehet, und

Surgit tribunal, juris augusti locus,
Sedens profabor. Trahite damnatum cruci!
Servile rex Judæus exitium ferat.

CHORUS
JUDAEARUM MULIERUM. JESUS.

Te, te miserum plangimus omnes,
Tibi cum fletu, lamenta damus:
Seu tu nigræ cura volucris,
Raptus in altum flammante rota,
Sentis dominos rursus iniquos:
Seu captivæ quondam patriæ
Sero nimium credite vates,
Lachrimas fatis reddis iisdem:
Seu qui nuper post Jordanis
Puro lotas flumine gentes,
Nihil incestos veritus regum
Culpare toros, morte luisti
Saltatricis vota puellæ:
Seu priscorum quicunque virum
Idem atque alius redditus orbi,
Merso vitiis consulis ævo,
Sanctus certe; tua quod virtus

der eigentliche Thron des Kayserlichen Rechts ist, um das Urtheil zu sprechen:

Ich vrrdamme ihn zum Creuz. Schleppet ihn fort. Der König der Jüden sterbe eines knechtischen Todes.

## Jüdische Weiber. Jesus.

Dich, dich elenden bejammern wir alle, und stimmen über dich bethränte Klage-Lieder an. Du magst nun jener Prophet seyn, welchen ehemals Raben versorgten, und nun, nachdem du durch feurige Wagen gen Himmel geholet worden bist, zum andernmal die Tyranney ungerechter Herren fühlen; oder bist du jener, welchem sein Vaterland erst da es erobert war, allzuspät glaubte, und wiederholest deine Klage-Lieder bey gleichem Unglück? Oder derjenige, der du neulich die Völcker im Jordan mit Reinigungs-Wasser abwuschest, und welchem, nachdem du ungescheuet die Blutschänderische Heirath eines Königes verdammetest, die Bitte eines tanzenden Mädgens das Leben kostete. Oder es mag endlich in deiner Person der Welt dieser oder jener von den alten Männern wieder geschencket worden seyn, um ihr da sie in Lastern versuncken ist, wieder aufzuhelfen. Zum wenigsten bist du ein heiliger Mann. Deine Tugenden und Wunder beweisen es.

Et facta probant: non tu posthac
Deuso comitum stipante choro,
Niveos mores et clara poli
Regna loqueris: non te aspiciet
Cæcus sibi vix credulus ipsi,
Vultu ignotum cernente diem:
Non clementes fugiet tactus
Omnibus herbis invicta lues:
Non te vires præbente tuas,
Auctu tacito, totidem panes
Hominum totidem millia pascent,
Vera exacti regula moris,
Prope plus vita, quam voce, docens:
Modo sectatrix quem turba premens,
Angusta nimis littora questa est,
Montesque sua plebe minores:
Modo cui vestes, cui vincentes
Pondera ramos substravit ovans
Festo cantu, nostra juventus,
(Quid non possunt fortuna levis
Rerumque vices!) deserte tuis,
Prodite sævo duceris hosti,
Vindice nullo.

Non

Aber, ach künftig wirst du nicht mehr unter einem dichten Haufen von Begleitern die weise Unschuld der Sitten, und das Himmelreich predigen. Kein Blinder wird dich mehr sehen, und sich wie sonst kaum selbst glauben, wenn sein Gesicht den ihm unbekannten Tag erblicket. Die allen Kräutern unüberwindliche Seuche wird nicht mehr durch dein gnädiges Anrühren verjagt werden, und ein Brod wird nicht mehr zu Speisung eines ganzen Tausend von Menschen zureichen, wie vormals, da du deine Kraft in das Brod legtest, und es unvermerckt vermehretest.

Du warhaftige Richtschnur unverbesserlicher Sitten, der du beynah noch mehr durch dein Leben, als durch deine Worte lehrtest! Vor kurzen drängete dich noch ein so groser Haufen deiner Nachfolger, daß die Ufer zu eng waren, und die Berge die Menge nicht fassen konnten. Vor kurzem breitete dir unsre Jugend noch unter einem feyerlichen Gesang ihre Kleider unter, und solche Zweige, die keine Lasten niederdrücken. Jezt aber (was thut nicht das unbeständige Glück und die Veränderlichkeit der Dinge?) iezt bist du von den deinen verlassen und verrathen, und wirst von einem wütenden Feind fortgeführet, ohne daß sich jemand deiner annimmt.

Non ita dudum ſpes afflictis,
Unaque cunctis medicina malis,
Vinctæ loro ceſſere manus.
Per quem muti potuere loqui,
Nunc ecce! taces. Repetit plagas
Aperitque novo vertere ſulcos,
Nobisque ſuas venditat iras
Romana cohors: en! membra fluunt:
Nulli proprius dolor eſt parti,
Sed confuſos abit in rivos
Unum toto corpore vulnus,
Fatine etiam tute miniſter,
Pœnæque tuæ portitor, ibis?
Quis migrantes habitare domos
Conſuetus Arabs, regnansve cava
Rupe tyrannus tam dira jubet?
Necet ô utinam preſſum ligni
Feralis onus, membra fatiſcant,
Rumpatque labor tenui hærentem
Limite vitam! votum fuerat,
Sic poſſe mori: quantis eheu

Deine Hände, die noch unlängst die Hofnung der Elenden und die bewährteste Hülfe vor alle Uebel waren, sind gebunden, und in Riemen eingezwungen. Jezt verstummest du, da du sonst Stummen die Sprache gabest.

Ach seht doch, wie die Römische Schaar auf ihn zuschlägt, wie sie die alten Striemen durch neue Streiche wiederum aufhauet, recht um durch ihre Wuth sich Danck bey uns zu verdienen. Seht wie seine Glieder so schlaf hinsincken. Alle Theile leiden gleich. Ueber seinen ganzen Leib, welcher eine einzige Wunde ist, fliesen vermischte Blut-Bäche in einem einzigen Strom. Ach must du denn gar zu deiner Hinrichtung behülflich seyn, und das Straf-Holz selbst zu deinem Tod tragen?

Wenn hat wol ein in beweglichen Häusern wohnender Araber, oder ein in Felsen-Klüften herrschender Tyrann einen so unmenschlichen Befehl gestellet?

Ach daß dich doch die tödliche Last des Holzes erdrückte, daß doch deine Glieder hinsäncken, und die Beschwerlichkeit des Tragens dein ohnedem nur noch an einem dünnen Faden hangendes Leben abriß! Wir wünschten, daß du zum wenigsten so sterben könteſt. Aber ach! zu wie grosen Leiden wirst du nicht noch aufbehalten!

Servare malis! Fers ipſe crucem,
Quæ te quæ te, miſerande, feret.

JESUS.

Ne, Judææ, ne me nimium,
Plangite, matres! veſtro generi,
Vobisque iſtas Solymæ, lachrimas
Servate, nurus, quibus exitium
Triſte minatur funeſta dies.
Venient annis tempora paucis,
Cum fœcundos uteri mulier
Quæſta tumores, dicet, ſolas
Eſſe beatas, quas maternos
Nulla liquores pignora poſcunt:
Cupiet tota cum rupe tegi
Miſera, et magnos ſidere montes.

CHORUS.

Eheu! diræ victima morti,
Non nos iterum viſurus, abis!
Non te lethi porta remittet,
Qualis nuper tibi clamatus
Senſit ſenſus eſſe reverſos,

Venasque

behalten! Das Creuz, welches du izt trägst, wird dich selbst, du Erbarmenswürdiger, wird dich in kurzem tragen.

## Jesus.

Nicht, ihr jüdischen Mütter nicht beweinet mich allzusehr! Vor euer Geschlecht und vor euch selbst verspa-ret diese Thränen, ihr Töchter Jerusalems, weil euch selbst ein trauriger Tag einen schrecklichen Untergang drohet.

Nach wenig Jahren wird die Zeit kommen, da die Weiber sich über ihre Schwangerschaft grämen, und diejenige Frau allein selig preisen werden, welcher keine Ehe-Pfänder Mutter-Milch abfordern. Die Arm-seligen werden wünschen, daß grose Felsen, und Berge umsincken und sie bedecken möchten.

## Jüdische Weiber.

Ach! ach! du zu einem grausamen Tod bestimmtes Schlacht-Opfer, du geheſt von uns weg, und wir wer-den dich nicht wieder sehen. Die Pforten des Todes werden dich nicht wieder so herauslassen, wie den Laza-rus, welcher neulich, da du ihn anschrieheſt, die Empfin-dung wieder bekam, und welchem, als er aus dem finstern

Grab

Venasque tua voce solutas
Iterum ferme riguisse metu,
Simul oblitum venit in orbem
Nigro surgens Lazarus antro:
Cum Sadoci domus errores
Malesana, suos certo vidit
Teste, refelli.
Pauci raro munere cœli,
Potuere aliis reddere vitam,
Se nemo sibi.

## ACTUS QUARTUS.

NUNTIUS PRIOR.

CHORUS IUDAEARUM MULIERUM.

NUNTIUS ALTER.

Tandem execranda, barbara, infanda, impia
Facinora fugi, nec satis fugi tamen:
Quodcunque vidi, sequitur, & totum scelus
Oculis oberrat. CHOR. Testis an certus venis,
Supplicia vatis dira Galilæi ferens?

NUNTIUS

Grab hervor, und wieder in die Welt kam, die er schon vergessen hatte, beynah die, durch deinen Befehl flüßig gemachten, Adern zum andernmal vor Entsezen erstarret wären, da denn die unsinnige Schule des Sadoks ihre Irrthümer durch ihn, als einen unverwerflichen Zeugen wiederlegt sah. (So aber wirst du nicht wieder aufleben.) Denn wenige haben durch eine aufferordentliche Gnade des Himmels andern das Leben wieder geben können, sich selbst niemand.

# Die Vierte Abhandlung.

## Der erste Bote. Jüdische Weiber. Der andere Bote.

Endlich bin ich den verfluchten, unmenschlichen, unaussprechlichen, und gotteslästerlichen Schand-Thaten entflohen, aber doch nicht genug entflohen. Alles was ich gesehen, begleitet mich, und die ganze Unthat schwebt mir noch vor den Augen.

## Jüdische Weiber.

Bringst du uns Nachricht von der schrecklichen Hinrichtung des Galiläischen Prophetens, und können wir uns auf deine Erzehlung verlassen?

NUNTIUS PRIOR.

Si qua est sub oras gens relegata ultimas,
Quæ cœlum et astra mariaque et terras Dei
Ignara cernit, pellit ubi cædes famem,
Et mensa similes ponit epulanti dapes;
Non ista faceret. CHOR. Neminem insontis viri
Igitur miserum est: nemo ad hæc gemuit mala?

NUNTIUS PRIOR.

Sane miserum est: sed magis fera non fuit
Sævitia, quam dum parcit. Urgebat nimis
Exangue corpus pondere attritum suo
Infamis arbor, morsque jam steterat prope:
Sed lenis ille militum populus vetat
Miserum perire. Socius ærumnæ datur
Libyes creatus urbe Theræa Simon.
Non illum amata ruris angusti quies
Defendit: urbis vitia fugientem premunt
Urbis furores: tractus ergo, non suo

Succedit

## Der erste Bote.

Warhaftig! wenn es auch ein an den äuersten Erden-Rand verbannetes Volck gibt, welches den gestirnten Himmel, Meer und Erde sieht, und doch von keinem Gott weiß, bey welchem man den Hunger durch Morden vertreibt, und die Speisen auf dem Tisch, und der, welcher zu Tisch sizt, von einerley Art sind, so würde es dergleichen doch nicht thun.

## Jüdische Weiber.

Wie? hatte denn niemand Mitleiden mit dem unschuldigen Mann? seufzete niemand bey seiner Marter?

## Der erste Bote.

Freylich hatte man Mitleiden. Aber nie war die Grausamkeit wütender, als da sie schonete. Der verfluchte Pfal qvetschte durch sein Gewicht den verbluteten Leib allzusehr, und so, daß ihm der Tod nahe war, doch der, bekanntermassen, gelinde Soldaten-Trupp lies den Elenden nicht sterben.

Ein gewisser Simon, aus der Lybischen Stadt Thera, ward ihm zum Gehülfen in seinem Leiden zugegeben. Die Liebe zu einem ruhigen Leben bey wenig Aeckern schüzte ihn nicht. Da er die Laster der Stadt floh, traf ihn die Raserey der Stadt. Er wurde also herbey

Succedit oneri, ne quis ambigeret, trahi
Et immerentes. CHOR. Pande jam totam simul
Faciem malorum: fare, quis pœnæ modus,
Quas vis dolorum rupit in voces? cupit
Animus, quod horret, scire: ne parce auribus.
Timor ipse finxit, quicquid audiri potest.

NUNTIUS PRIOR.

Quæ pars ab urbe frigidis Boreæ patet
Projecta flabris, cognitum bellis iter,
Et certa semper cladibus nostris via,
Hæc ipsa dirum Golgothæ tollit jugum:
Non flore collem pingit herbescens humus,
Non læta obumbrat arbor: albens ossibus
Taboque sordens squallet humano solum.

Jacent

geschleppet, und muste eine Last auf seinen Rücken nehmen, die gar nicht vor ihn gehörete, damit jedermann überzeugt seyn möchte, daß auch unschuldige zur Strafe gezogen würden.

## Jüdische Weiber.

Entwirf uns doch auf einmal ein vollständiges Bild der ganzen Trauer-Geschichte: sage uns, wie hoch stieg seine Marter? In was vor Reden brach die Heftigkeit der Schmerzen aus? Wir sind so begierig es zu wissen, so sehr wir uns fürchten es anzuhören. Schone unsre Ohren nicht. Was wir nur hören können, hat uns unsere Furcht schon abgebildet.

## Der erste Bote.

In der dem Nord-Wind ausgesezten Gegend vor der Stadt, wo die in unsren Kriegen bekannte Strafe ist, auf welcher allezeit die Zerstörung zu uns kömmt, erhebt sich der fürchterliche Berg Golgotha.

Dieser Hügel hat keinen grasigten, und mit Blumen bunt bemalten Boden, und kein fruchtbarer Baum beschattet ihn. Er ist weis von Knochen, unflätig und stinckend von Menschen-Blut und Eiter. Ueberall lie-

Jacent nocentum non sepultæ corporum
Pútres reliquiæ. Quisquis aut ferro impius
Jugulum parentis hausit, aut matri suos
Fœtus regesit, quisquis in fratris necem
Legit venena, quisquis ignotum hospitem
In nemore solo pabulum posuit feris,
Hanc morte sedem meruit. Agnoscunt suos
Tot scelera manes. Hæc ubi infausta in loca
Vir Nazarenus languidum erexit gradum,
Præbetur ægri pectoris solatium,
Qui lachrimosis editus myrrhæ comis
Latex amarus dulce condivit merum.
At vix Jesus ore dignatus suo
Inane munus, respuit pœnæ moras,
Luctuque forti totus incumbit malis.
Jamque eccę ruptis pervios venis pedes



Universitäts- u. Landesbibliothek Halle (Saale)

gen unbegrabene und verfaulte Stücken von den Körpern der Missethäter.

Wenn ein Bösewicht seinem Vater die Kehle abschneidet, oder seiner Mutter ihre Leibes-Frucht blutschänderisch wieder giebt, wer, seinen Bruder zu ermorden, giftige Kräuter zusammen liesset, wer einen unbekannten Gast in wüsten Wäldern den wilden Thieren zur Speise hinwirft, der kömmt hierher, und wird hier hingerichtet. Auch die Geister so vieler Missethäter befinden sich hier.

Nachdem der vortrefliche Mann von Nazareth, mit schwachem Schritt diesen unglücklichen Ort erstiegen hatte, so reichte man ihm, zur Erquickung seiner matten Brust, süssen, aber mit dem bittern Saft, welcher aus den thränenden Myrrhen-Zweigen tröpfelt, vermischten Wein. Aber da Jesus kaum dis unnüzliche Geschenck in den Mund zu nehmen gewürdiget, spie er es wieder aus, weil doch nur seine Pein dadurch solte verlängert werden, und überlies sich mit einer tapferen Traurigkeit seinem Leiden ganz und gar.

Die Nägel zerschlizten nunmehro schon die Blut-Adern seiner Füsse, und klemmten sie durchboret ans

Ferrum premebat: brachia in partes duas
Diducta: gemino vulnere adstrictæ manus.
Dum tanta patitur monstra, dum tellus abit,
Surgente trunco, deque sublimi rubens
Destillat imber, nulla tormentis viri
Donata vox est, donec infixus solum
Stipes momordit. Tum, velut cœlo suo
Sic propior, ora pariter atque oculos levat,
Et positus inter tanta (quis credat?) mala,
Miseratur alios, et magis fiendos putat,
Quibus ista licuit facere, proque ipsis timet,
Reusque veros falsus absolvit reos:
Ignosce, clamans: magna delinquunt, pater,
Sed inscientes. Militum interea ferox
Et sueta prædae turba, non visu trucis
Pœnae moveri: nescius flecti rigor
Expulerat hominem: spolia nunc etiam petunt,

Nec

Creuz an. Die Arme wurden auf beiden Seiten ausgespannt, und die Hände mit einer doppelten Wunde angeheftet. Unter der Zeit, daß er diese schreckliche Dinge litt, daß der Pfal aufgerichtet, daß er zugleich über die Erde erhöhet wurde, und ein rother Guß von der Höhe herab tröpfelte, würdigte er alle diese Martern nicht eines Worts, so lange, bis das eingepfälte Holz vest in der Erde stack.

Hierauf aber, da er gleichsam seinem eigenthümlichen Himmel näher war, erhub er Stimme und Augen: Wer sollte es glauben? da er sich selbst in so erbärmlichen Umständen befand, bejammerte er andere, hielt die mehr beweinenswürdig, als sich selbst, welche diese Gottlosigkeit verüben dürfen, und war nur um sie bekümmert. Der fälschlich beschuldigte sprach die warhaftig schuldigen los, und schrie: Vater verzeihe: sie versündigen sich sehr, aber unwissend.

Der freche und zum Beute machen gewonte Soldaten Haufen unterdessen wurde durch den Anblick der schrecklichen Qvaal so wenig gerühret, und ihre unbiegsame Härtigkeit hatte die Menschlichkeit so gar ausgetrieben, daß sie auch iezt nur auf Beute dachten, und nicht einmal seinen Tod, mit welchem er doch schon

Nec opperiri fata morituri vacat:
Viventis et cernentis exuvias juvat
Secare: magna pars voluptatis feræ
Spectator ipse est: ludit in parvo furor,
Virique cultus pauperes in quattuor
Ivere dominos: una textu simplici
Quæ se tenebat, dividi vestis negans,
Adjudicanda sorte, casus arbitri
Munus pependit. Non minus pœna fuit
Et hoc, tueri compares pœnæ duos,
Quos sæpe sera nocte prædonum duces
Timuit viator devio abstrusos specu.
Hos inter ipse positus, ambiguum facit,
Illisne major debeat populus necem,
An sibi salutem. Signat illos cædium
Numerosus index: tale de medio nihil
Cum turba legeret, quærit et scire expetit,
Quod culpa nomen, pœna quem titulum ferat.
Stabat super pendentis obliquum caput
Triplices tabella vocis ostentans notas,

Inscripta

rang, erwarten konnten, sondern sich eine Lust daraus machten, bey seinem Leben und vor seinen Augen seine Kleider zu zertheilen. Einen grosen Theil ihrer unmenschlichen Lust machte der zuschauende Jesus selbst aus. Aus Kleinigkeiten machte sich ihr Unsinn ein Spiel, und so kamen seine ärmlichen Kleider an vier Herren. Ein Kleid aber, welches aus einem Gewebe bestund, und sich nicht zertheilen lies, wurde aufgehangen, als ein Geschenck, welches auszutheilen dem Loos und der Entscheidung des Glücks überlassen wurde.

Nichts geringer, als die Strafe selbst, war auch dis, daß er zwey Häupter von Räuber-Banden, welche ehemals, in Hölen versteckt, bey später Nacht, manchen Wandersmann fürchtend gemacht, als Gesellen in seiner Bestrafung sehen muste. Zwischen diesen hieng er, und es war zweifelhaft, ob mehr Menschen jenen den Tod, oder ihm das Leben schuldig wären.

Jene bezeichnete ein zahlreiches Register von Mordthaten. Als aber das Volck von dem mittelsten nichts dergleichen las, fragte es, und war begierig zu wissen, was sein Verbrechen und seine Bestrafung vor einen Titel führe.

Es wurde hierauf über dem gesenckten Haupt des gecreuzigten ein Täfelchen aufgerichtet, welches dreierley

Inscripta quales charta, quæ Solymos docet
Cœleste sacrum, crescit in dextrum latus,
Quibusque sollers Græcia in famam suas
Dimisit artes, et quibus leges datas
Mundus Latinæ præda virtutis tremit.
His sensus idem: nomen et patriam ferunt,
Ipsumque regem gentis Hebrææ vocant.
Postquam dolentis ore se pavit diu,
Huc torsit oculos sæva gens antistitum,
Et reperit aliquid, tanta patienti mala
Quod invideret, tollat adscriptum decus,
Præses rogatur, ne vel ipsa vindicet
In morte regnum, seque privatum neget
Occidere, verbo factus imperii potens.
At ille durus perstat, atque hominis modo
Donare vitam facilis, hoc tandem negat.

CHORUS.

Buchstaben zeigete. Nach der rechten Seite zu waren solche gezogen, womit das Papyr beschrieben ist, welches Jerusalem den himmlischen Gottesdienst lehret, ferner solche, worinnen das scharfsinnige und arbeitsame Griechenland seine Wissenschaften in Ruf gebracht hat, und endlich solche, mit welchen die Geseze geschrieben sind, vor welchen die ganze Welt, die Beute der Lateinischen Tapferkeit, zittert. Der Innhalt war einerley. Sie enthielten seinen Namen und Vaterland, und nennten ihn einen König des Hebräischen Volcks.

Nachdem sich die wütende Schaar der Vorsteher lange an dem Gesicht des gequälten belustiget hatte, so wurfen sie die Augen hierher, und fanden etwas, welches sie dem so schrecklich gemarterten Jesu nicht gönneten. Sie baten den Landpfleger, er sollte die rühmliche Ueberschrift wegthun, damit er nicht selbst im Tod das Reich behaupten, und das Ansehen haben möchte, als sterbe er nicht als ein Privat-Mann, weil ihm durch dis Wort die Herrschaft zugestanden werde. Allein hier war er hart und unbeweglich, und schlug, da er, ihnen allererst das Leben des Mannes zu schencken, sich so leicht erbitten lassen, dieses noch endlich ab.

CHORUS.

Dum misera longos vita cruciatus trahit,
Quo populus adstat ore, quis circum sonus?

NUNTIUS PRIOR.

Non una facies: dissonæ voces strepunt.
Pars mœsta vultu ac corde defixo stupet:
Pars morte lenta fruitur, et quantum potest,
Extendit iras: motuum discordia
Alit ipsa motus: namque miranda vice,
Tristes acerbos lachrimæ risus movent,
Risusque lachrimas. Fine Galilæo procul
Comites secutæ limen ad templi sacrum,
Modo quas ministras vita, nunc testes habet
Mors sæva amici, quo licet solo, fidem
Præstant dolendo: lacerat hæc vestis sinus,
At hæc capillos, alia nudis ubera
Plangit lacertis: illius longe cavis

Resultat

## Jüdische Weiber.

Aber da nun sein elendes Leben durch die langwierige Marter gequält wurde, mit was vor Gesichtern, und unter was vor Reden stund das Volck um das Creuz herum?

## Der erste Bote.

Die Minen waren nicht einerley, und man hörte ganz verschiedene Reden. Einige stunden ganz auser sich dort, mit starren Augen und Herzen: Andere belustigten sich an seinem langsamen Tod, und trieben ihre Verbitterung so hoch sie konnten. Selbst die Verschiedenheit der Regungen unterhielt dieselben: Denn mit einer wunderswürdigen Abwechselung erregten traurige Thränen ein bitteres Gelächter, und dis Gelächter wieder Thränen.

Die Gefärthinnen, welche fern von Galiläa bis zu den heiligen Schwellen des Tempels ihm nachgefolgt waren, die vor kurzem in seinem Leben Dienerinnen, izt aber Zeugen des grausamen Todes, ihres Freundes, waren, bewiesen ihre Treue auf die ihnen noch allein übrige Art, durch Betrauren. Die eine zerriß ihr Kleid, die andere ihre Haare, jene schlug mit entblösten Armen an ihr Herz; diese lies aus der holen Brust ihre

Seufzer

Resultat antris gemitus: hanc fletus rigant.
Stat ante cunctas moris exemplum pii
Pudica mater, lachrimas cujus tenet
Cernique prohibet dolor ineluctabilis.
Quo vertat oculos, nescit: an figat solo?
Qua misera mente sanguinem adspiciat suum
Terra fluentem? levet in altum lumina?
Dira videbit peste convelli ac trahi
Quos peperit, artus: cernere alterutrum timens,
Utrumque cernit, seque permittit malis.
Propius parabat ire et amplecti arborem,
Sed hæret ægrum corpus, et medios gradus
Pedes relinquunt: ipsa vox frustra exitum
Quærit, potestque prope videri tristior
Pendente nato. Claudit huic sanctum latus
Bis sex sodales inter adamatus pio
Iuvenis magistro. Triste ut adspexit iugum,
Animasque dulces non minus vita sibi,

Dum

Seufzer weit erschallen, und eine andere floß in Thränen.

Vor allen unterschied sich seine keusche Mutter, das Muster heiliger Sitten. Eine Betrübnis, der sie sich nicht entledigen konnte, hielt ihre Thränen zurück, so daß sie nicht konnten von ausen gesehen werden. Sie wuste nicht, wohin sie die Augen kehren sollte. Sollte sie dieselben auf die Erde anheften? auf die Erde, auf welcher sie mit blutenden Herzen ihr eigenes Blut fliesen sah? Sollte sie in die Höhe sehen, so würde sie diejenigen Glieder von einer schrecklichen Marter zerrissen und gefoltert sehen, welche sie geboren hatte. Indem sie keines von beiden sehen will, siehet sie alles beides, und läst sich von ihren Schmerzen ganz hinreissen. Sie wollte näher hinzugehen, und das Creuz umfassen, aber der entkräftete Leib war unbeweglich, und, mitten in dem Fortschreiten, konnte sie ihre Füsse nicht mehr fortbringen. Selbst ihre Stimme suchte vergeblich einen Ausgang, und sie schien fast trauriger als ihr am Creuz hangender Sohn. Zur Seiten gieng ihr der Jüngling, welchen der Meister unter seinen zwölf Gesellen am zärtlichsten geliebt hatte. Indem er dieses traurige Paar sahe, diese zwey, so lang er lebte, ihm so lieben

Seelen,

Dum vita manſit, ſentit ille aliam crucem,
Graviusque torquet ille ſpectatus dolor.
Sed utroque tandem fortior, longi moras
Rumpit ſilenti. Sume depoſitum meum
Uterque: natum, mater, hunc pro me tibi
Poſthac adopta: tuque Zebedæi puer,
Quæ fuit amici, nunc tuam matrem puta.
Hæc fatus iterum flexit in pœnam caput.
At parte in alia verticem miles quatit,
Noſtræque gentis vulgus et gentis patres.
Tune ille, clamant, qui ſacram rueres manu
Idemque terna luce relocares domum?
Oſtende vires. Ipſe ſi tanti facit,
Suamque ſobolem magnus agnoſcit pater,
Nunc opifer adſit, ſpesque confirmet tuas.
Per te data aliis, ecquid auctorem ſuum
Salus refugit? rumpe ferrum et vincula,
Deſcende trunco: petitur hæc regni fides:

Seelen, als sein eigen Leben, so fühlte er noch ein neues Creuz und die Betrübnis, welche er an diesen beiden erblickte, qvälte ihn noch heftiger.

Doch endlich brach er mit einer, beiden überlegenen, Stärcke das lange Stillschweigen. Nehmt, sprach er, beide, ein Gut von mir, welches ich euch hiermit anvertraue, du Mutter, nimm diesen künftig an meiner statt zum Sohn an, und du, du Sohn des Zebedäus, halte von nun an die Mutter deines Freundes vor die deinige. Nachdem er dis gesagt, wurde sein Haupt abermals von der Marter niedergebeugt.

Auf der andern Seite aber schüttelten die Soldaten ihr Haupt, nebst dem Volck, und den Vätern unsers Volcks. Bist du, schrien sie, bist du der Mann, welcher den heiligen Tempel mit bloser Hand umreissen, und in dreien Tagen wieder an seine Stelle sezen kan? Zeige iezt deine Kräfte. Laß dir iezt deinen grosen Vater zu Hülfe kommen, und dein Vertrauen bestätigen, wenn er dich so hoch schäzt, nnd vor seinen Sohn erkennt. Wie kömmts aber, daß die Wolfarth, welche durch dich andern geschenckt worden, dich selbst ihren Urheber flieht? Zerbrich Nägel und Bande, und steige herunter vom Holz: Diesen Beweis fordern wir, daß du

Jam te sequemur. Nec satis scindi probris
A stante turba fuerat: est qui stipite
Suspensus, animum nunc quoque homicidam probat,
Nec fieri in ipsa desinit pœna nocens,
Ac sic profatur: Ille si credi cupis,
Quem Deus Hebrææ gentis elegit ducem,
Nos teque serva. Non tulit vocem impiam
Culpæ necisque socius, et tandem ferum
Ponens latronem: nondum, ait, disces Deum
Et fas vereri, justa quem legis sacræ
Vindicta deprehendit? Et peccas adhuc
Iterum luenda? Nostra debent crimina,
Quodcunque patimur: iste quid fecit mali?
Versusque ad ipsum: parce, te, misero, precor,
Mihi rex mihique dominus, et lætum tua
Cum te tenebit aula, sis nostri memor.
Ille annuit benignus, eque ipsa cruce
Largitur astra: Mecum, ait, mecum sacros

ein König seyst, alsdenn wollen wir dir gehorchen. Doch nicht genung, daß er von dem umstehenden Volck gelästert wurde: Selbst einer von denen neben ihm am Creuz hangenden, bewies noch am Creuz seinen Mord-Sinn, und hörte mitten unter der Strafe nicht auf, sich strafwürdig zu machen, und sprach: Wenn du willst, daß man glauben soll, du seyst der, welchen Gott zum Hebräischen König auserwehlet hat, so errette dich und uns.

Sein Gesell, sowol im Verbrechen als in der Strafe, konnte diese gottlose Rede nicht anhören, und sprach, indem er endlich die räuberische Wildheit ablegte: Wirst du noch immer nicht dich vor Gott und dem Recht scheuen lernen, da dich doch die gerechte Rache des heiligen Gesezes getroffen hat, und begehst noch immer Sünden, die neue Strafen verdienen? Unsere Missethaten sind das alles werth, was wir leiden; aber was hat dieser Uebels gethan?

Hierauf wendete er sich zu Jesu, und sprach: Sey mir, ich flehe dich an, sey mir Elenden gnädig, du mein König und Herr, und erinnere dich meiner, wenn du deine Königliche Burg selig besizen wirst. Er versprach es ihm gütig, und schenckte ihm den Himmel, so gar vom Creuz: Du sollst, sprach er, mit mir sollst du das

Tenebis hortos, veris æterni loca,
Beatus hospes, antequam lucis parens
Aurora referat crastinum terris jubar.

## CHORUS.

Quid hoc? repente subsilit motu solum,
Et stare tellus nescit: auratos tegens
Sol ipse vultus, limite ignoto fugit,
Et sæculorum lege contemta, diem
Abrumpit æther, noxque luci debitas
Invadit horas. Dira quas portant minas
Prodigia? quanto est omnibus majus malum,
Quod nec sui meminisse naturam sinit?
Sed feriit aures cursus haud longe pedum.
Tu quisquis ille es, quem satis nosci vetat
Caligo mundi, tam graves imple metus,
Aut solve. N. A. Periit: habuit eventum furor
Damnatus astris, quemque, si possit, velit

Et

himmlische Paradies, die Gegend eines ewigen Frühlings, als ein glücklicher Gast besizen, ehe noch die Mutter des Lichts, die Morgenröthe, der Erde den morgenden Sonnen-Schimmer überbringen wird.

## Jüdische Weiber.

Was ist das? Plözlich bewegt sich und hüpft der Boden, und die Erde kan nicht mehr stille stehn: Die Sonne selbst bedeckt ihr güldenes Antliz, und entflieht auf einem unbekannten Weg. Die Himmels-Kugel übertritt die Geseze der Natur, und reist den Tag zu früh ab, und die Nacht bemächtiget sich der Stunden, welche vor das Licht gehörten. Was führen vor uns diese schrecklichen Wunder-Zeichen vor Drohungen mit sich? Wie viel grösser als alle Uebel ist nicht ein Uebel, welches gar macht, daß die Natur ihrer selbst vergist?

Doch: Nicht weit von uns hören wir iemand laufen. Du, welchen die Finsterniß der Welt hinlänglich zu erkennen uns verwehret, du seyst, wer du seyst, entweder mache unsere so grose Furcht voll, oder zunichte.

## Der andere Bote.

Er ist tod: Die Wuth, welche der Himmel verdammt, und welcher auch die Erde, wenn sie könnte, entweichen würde, hat nun ihren Endzweck erreicht.

Et terra fugere. CHOR. Nil queror, lucem tibi
Cœlum remitto. Tu tamen, quando loqui
Nobis relictum est, mortis effare ordinem.

NUNTIUS ALTER.

Ut crescere umbras jussit, et medio ætheris
Cursu peracto longius Titan suos
Respexit ortus, igneæ sensim comæ
Periere: nulla nube præductum caput
In se recessit: quarta restabat polo
Jam pars diei: si tamen fuit hoc dies.
Audita vox pendentis, haud qualem halitus
Inter necem vitamque deprensus daret,
Sed fortis et sonora: quid Deus, ô tuum
Me derelinquis? Turba crudeli joco
Hoc ultimum fruitura, Thesbitæ peti
Auxilia vatis ore mentitur fero,
Jamque adfuturum, quantus aut ignem, aut aquas

Cœlo

## Jüdische Weiber.

Ach! nun klagen wir nicht mehr über dich, o Himmel, und verzeihen dir die Entziehung des Lichts. Du aber erzehle uns seinen Tod umständlich, weil uns nichts übrig gelassen worden ist, als davon zu reden.

## Der andere Bote.

Als Titan die Schatten länger machte, und, nach halb zurückgelegten Himmels-Weg, schon den Ort seines Aufganges von weitem sah, so verloren sich seine feurige Stralen nach und nach, und er zog sein, von keiner Wolcke verdecktes, Haupt in sich selbst zurück. Der vierte Theil des Tages war noch übrig, wenn dieses anders ein Tag zu nennen ist: Damals hörete man die Stimme des gecreuzigten, aber keine Stimme, welche der lezte Hauch zwischen Tod und Leben hervor bringen kan, sondern starck und helle schrie er: Mein Gott, warum, verläst du mich den Deinen?

Das Volck, um durch einen unbarmherzigen Scherz sich dieses lezte noch zu Nuz zu machen, log mit grausamen Mund: Er rufe den Thesbitischen Propheten um Hülfe an, und er werde gleich da seyn, so mächtig, als er ehemals Feuer und Wasser vom Himmel gefordert.

Cœlo popoſcit. Ille ſed contra nihil:
Tantum cruore exhauſtus et fractus malis,
Sitim fatetur. Vaſe defuſus latex
Amarus avidos ſpongiæ laxat ſinus:
Premit fluentem purus hyſſopi viror,
Quem levat in altum dextera adſtantis viri
Protenta arundo. Tincta ferali mero
Ille ora rurſus aperit et clarum intonat:
Habuere finem cuncta: nunc animam hanc tibi,
Tibi hanc ego animam magne commendo pater.
Hæc dum profatur, ſpiritus verbis comes
Prorumpit una, nilque ſenſuros cruci
Artus relinquit. Ille jam liber tenet
Quamcunque ſedem fortiter miſeris Deus
Adſcripſit. At nos, perdito orbis ſidere,
Infamia agitant monſtra: nos peragunt reos
Superi inferique. Namque et umbrarum vaga
Curſat per urbem turba, quam ſedis ſuæ
Incerta tellus intimo ejecit ſinu:
Laxata hiatu ſaxa deformi patent,

Latum-

Er aber sagte hierzu nichts, sondern ganz verblutet, und von Schmerzen entkräftet, klagte er Durst. Hierauf füllte man die durstigen Hölen eines Schwammes aus einem Gefäs mit einem herben Wein-Eßig, und belegte den triefenden Schwamm mit frischgrünen Ysop, welches zusammen ein da stehender Mann, auf einem Rohr in die Höhe hub, und ihm vorhielt. Er öfnete den mit diesem tödlichen Wein benezten Mund, und schrie laut: Alles hat nun seine Erfüllung erreicht. Izt befehle ich dir diese Seele, groser Vater, diese Seele befehle ich dir.

Diese Worte begleitete sein Geist, und brach zugleich mtt ihnen heraus, und lies dem Creuz die nun unempfindlichen Glieder. Er befindet sich nunmehro völlig frey, an dem Ort, welchen Gott vor die standhaftleidenden bestimmt hat.

Aber uns, nachdem wir das Haupt-Gestirn der Welt verloren, beunruhigen greuliche Wunder-Dinge. Alles Ueber- und Unterirrdische verdammt uns. Denn so gar schweifet eine Menge Geister in der Stadt umher, welche die, ihres Sitzes selbst ungewisse, Erde aus ihrem innersten Schoos heraus geworfen hat: Die Felsen reissen sich los, und werden zu abscheulichen Klüf-

Latumque functis fecit ad vivos iter,
Compage rupta, tumulus: unum manibus
Cœlum sepulchrum est: rediit antiquum chaos
Non legis æquæ gnara, non patiens vicis,
Sed qualis ante conditam lucem fuit,
Nox atra populos intulit terris suos.

## CHORUS.

Sed inter hæc portenta quæ circum crucem
Mens plebis? Ecquis vultus adstantum fuit?

## NUNTIUS ALTER.

Lamenta fletu mixta fœmineo sonant.
Tum si quis ipsi notus et vitæ comes
In morte adhæsit, ingemit tenebris diu,
Piasque cœlo tendit erepto manus,
Queriturque, tantum facere dum licuit nefas,
Mansisse solem; magna nec vitæ satis
Sibi certa turba est, parsque se, pars mortuum,
Pars luget orbem. Cecidit Ausoniæ furor

Sævus

ten. Die Riegel der Gräber springen, und eröfnen den Verstorbenen einen breiten Weg zu den Lebenden: Der Himmel allein ist iezt das Grab der abgeschiedenen, die alte Vermischung aller Dinge kömmt wieder, und eine schwarze Nacht, welche von keiner Einschränckung weis, und keine Abwechselung leidet, so wie sie ehemals vor der Erschaffung des Lichts war, besezt die Erde mit ihren Völckern.

## Jüdische Weiber.

Allein, bey diesen schrecklichen Begebenheiten, wie war denn dem Volck um das Creuz zu muth? Was zeigten die umstehenden vor Gesichts-Züge?

## Der andere Bote.

Es erschallete ein, mit Thränen vermischtes, Jammer-Geschrey derer Weiber. Seine Bekannten und Gefehrden im Leben, so viel ihrer auch im Tod noch standhaft bey ihm geblieben waren, beseufzeten die Finsternis lange, hoben ihre Hände andächtig in die Höhe zu dem entrissenen Himmel, und beklagten nur, daß die Sonne so lang geblieben wäre, bis diese so grose Schand-That hätte vollbracht werden können. Ein groser Haufen zweifelte gar, ob sie noch lebten, ein Theil beweinete sich, ein Theil den erblaßten, ein Theil die Welt.

Da-

Sævus catervæ: pacis ignaræ manus
Torpent, et arma gelidus excusſit pavor.
Dux ipſe centum ſolitus imperio viros
Frenare, iniqua jurat extinctum nece
Heroa, cujus ipſa ſe tellus neget
Perferre pœnas horrido motu gemens,
Quem luce caſſum lucis æternæ fuga
Cœlumque mœrens aſſerant cœli genus.

CHORUS.

Quis iſte turbæ curſus ad limen ſacrum?
Nam cauſa in illis quælibet credi poteſt,
Niſi ſola pietas: hisne tam impuris Deo
Litare ſperant manibus? N.A. Horrendum, nova
Prodigia et iſtuc vulgus attonitum trahunt.
Namque ille pendens trabibus auratis tapes
Multiplicis oſtri, ſciſſus in partes duas

Totus

Damals legte sich auch die grausame Wuth der Römischen Soldaten-Schaar. Ihre zum Frieden ungeschickten Hände erstarreten, und liessen, kalt vor Schrecken, die Waffen fallen. Ihr Anführer selbst, welcher hundert Mann durch seinen Befehl im Zaum zu halten pflegte, schwur: Durch einen ungerechten Mord sey dieser Held hingerichtet worden, dessen Bestrafung zu ertragen auch die Erde sich weigerte, und in einer entsezlichen Erschütterung beseufzete, von welchem, auch nachdem er des Lichts beraubt, die Flucht des ewigen Lichts, und der traurende Himmel bezeugten, daß er ein Sohn des Himmels sey.

## Jüdische Weiber.

(Was ist dis wieder?) Was bedeutet jenes Laufen des Volcks zu denen heiligen Schwellen? Man kan alles vor die Ursache desselben halten, nur die Gottesfurcht nicht. Hoffen sie etwa gar mit diesen so besudelten Händen Gott ein gefälliges Opfer zu bringen?

## Der andere Bote.

Es ist entsezlich. Wiederum neue Wunder-Zeichen ziehen das erstaunende Volck auch dorthin. Denn jene, an vergüldeten Balcken hängende, vielfache Pur-

pur-

Totus recesſit: prodita eſt ſacri fides,
Vacuumque Hebrææ gentis arcanum patet.
Fatalis illa gentium quondam tremor
Sacrata Moſi ciſta, cui denas datum
Servare leges, gemina quam volitans ſuper
Umbrabat ales, quemque fœcundo cibum
In caſtra rore fudit exemplo novo,
Docens quietem ſeptima nubes die,
Et virga, cujus flore compreſſo ambitu,
Sibi victor Aron cidaris aſſeruit decus:
Templi illa veteris decora quæ fuerunt prius,
Periere dudum: magno in adyto cernitur
Nil, præter adytum: quicquid ignotum magis
Timuere ſæcla, panditur: flammis micans
Facibusque templum, parte ſepoſita ſui,
Admiſit oculos, ſive relligio feros
Pertæſa mores, fugit et cerni dedit

Pene-

pur-Tapete ist in zwey Stücke zerrissen, und hat sich ganz zurück gezogen.

Die Geheimnisse des Tempels sind nun verrathen, und das leere Heiligthum des Jüdischen Volcks steht offen. Jene vom Moses geweihete Lade, auf welcher das Glück der Jüden ehemals beruhete, und welche das Schrecken der Heiden war, die Lade, in welcher die zehn Geseze aufgehoben wurden, und welche ein über ihr schwebender Cherub überschattete: Jene Speise, welche eine Wolcke auf eine ganz neue Art in einem fruchtbaren Thau über das Lager ausschüttete, und am siebenden Tag dem Volck die Ruhe befahl: Jene Ruthe, durch deren Blüte dem Ehrgeiz gesteuert wurde, und der überwindende Aaron vor sich den hohenpriesterlichen Haupt-Schmuck behauptete: Alle diese ehemaligen Zierden des alten Tempels sind längst verloren gegangen. In dem grosen Allerheiligsten sieht man nichts als das Allerheiligste. Was so viele Jahrhunderte desto mehr gefürchtet haben, weil es verborgen war, ist nun aufgedeckt, und der von Feuer und Fackeln schimmernde Tempel kan iezt von iedem beschauet werden, nachdem der Fürhang, ein wesentlicher Theil desselben, hinweg ist:

Penetrale nudum, sive contemto loci
Horrore, sola mente vult Numen coli.

## CHORUS.

Positone pœnis fine, quem mors attulit,
Natura tandem valuit, et tellus parens
Exanima placido corpora exspectat sinu?
An nuda pendent membra, et aspectu impio
Sacræ profanant vesperam noctis ducem?

## NUNTIUS ALTER.

Animos feroces sera relligio subit,
Ne non paratos prævia insignis sacri
Deprendat hora. Pontium accedunt ducem:
Laceros cruentis deripi crucibus rogant
Artus, priusquam victima Ægypti memor,
Festæque puras poscerent epulæ manus.

Reis

Es sey nun, daß die Gegenwart Gottes, aus Überdrus der wilden Sitten weggewichen ist, und deswegen das Allerheiligste entblöst zu beschauen giebt, oder daß Gott, mit Verachtung der Fürchterlichkeit eines gewissen Orts, im Geist allein verehrt seyn will.

## Jüdische Weiber.

Lies man denn dis das Ende der Strafe seyn, welches der Tod machte? Golt denn endlich die Menschheit wieder etwas, und wartete nun der sanfte Schoos der Erden, der Menschen-Mutter, auf die entseelten Leiber? Oder hängen die Glieder noch blos am Creuz, und entheiligen durch ihren abscheulichen Anblick den Vor-Abend vor der heiligen Nacht.

## Der andere Bote.

Sehr spät befiel die frechen Gemüther die Gottesdienstliche Furcht, es möchte sie die vor dem vorzüglich grosen Fest hergehende Stunde unbereitet finden Sie giengen zu dem Landpfleger Pontius, und baten daß die zerfleischten Leichname von den blutigen Creuzen herunter gerissen werden dürften, vor der Stunde des an Egypten erinnernden Schlacht-Opfers, und der feyerlichen Mahlzeit, als welche reine Hände forderten.

Reis duobus, media queis vitæ ac necis
Hærebat anima, crura sævis ictibus
Illisa, dirus ossium mugit fragor,
Simulque tenues spiritus rumpit vias.
Nec magis Jesu fata jam functo sua
Cohors pepercit Latia, sed vita vacans
Tremente miles lancea incursat latus.
Patuere ferro viscera et apertis aquas
Venis micantes mixtus effudit cruor.
Sublata postquam corpora, et vacuæ cruces
Stetere, vultu turba non uno fugit,
Pars mœsta, pars attonita. Quo ruitis viri
Mactandum ad agnum? vilis hæc nimium hostia est:
Mactastis hominem. CH. Fallit ambiguus dies,
An triste vulgus tueor, et muliebribus
Laniata palmis pectora et flentes genas?

Den beiden Missethätern, deren Seele mitten zwischen Tod und Leben schwebte, schmiß man hierauf mit grausamen Schlägen die Schien-Beine entzwey. Zugleich mit dem gräßlichschallenden Krachen der Knochen rissen die ohnedem schwachen Gänge des Athems vollends ab.

Eben so wenig schonte auch die Lateinische Mannschaft Jesum, welcher den Tod schon überstanden hatte, sondern ein Soldat stieß eine geschwenckte Lanze in seine Seite, in welcher kein Leben mehr war. Das Eisen drung bis in sein Eingeweid, und aus denen eröfneten Adern schoß ein mit Wasser vermischter Blut-Guß.

Nachdem die Körper abgenommen waren, und die Creuze leer stunden, entfloh das Volck nicht mit einerley Gesicht, ein Theil traurig, ein Theil betäubt und ganz unempfindlich.

Wo lauft ihr hin, ihr Männer? Lauft ihr das Lamm zu schlachten? O dieses Schlacht-Opfer ist nun allzuschlecht, da ihr einen Menschen geschlachtet habt.

## Jüdische Weiber.

Betriegt uns die Demmerung, oder sehen wir würcklich ein trauriges Volck und Weiber, die mit bethränten Wangen ihre Brüste mit ihren Händen zerfleischen?

At inde tardo miles Ausonius gradu,
Trepidans ad altos præsidis tendit lares,

## CHORUS ROMANORUM MILITUM.

O qui perpetua vectus in orbita,
Curru flammifero tempora dividis,
Ad cujus radios noctivagus chorus
Vultu diffugiunt sidera pallido,
Qua nunc parte poli, luminis arbiter,
Interceptus abes? quæ tenebris via?
Quis surgit medio vesper ab æthere?
Nondum te Tyriis navita Gadibus
Stridentem Hesperiis fluctibus audiit:
Non cœlo rutilas surripuit comas
Nubes imbriferis fœta madoribus:
Non interpositis Lunæ jugalibus,
Fraternis hodie visibus obstitit;
Quæ furtiva procul lumina colligens,
Pleno circuiit cornua circulo.

An

Doch hier marschieret der Ausonische Soldat zitternd mit langsamen Schritt nach dem prächtigen Pallast des Land-Pflegers.

## Römische Soldaten.

Du, der du in einer ununterbrochenen Circul-Straße fährest, und durch deinen flammenden Wagen die Zeiten theilest: Du, vor dessen Stralen das Nachtschweifigte Chor der Sterne erblasset, und entfliehet: An welchem entfernten Theil des Himmels bist du iezt, du Herr des Lichts, wer hat dich aufgefangen? Durch welchen Weg ist die Finsternis gekommen? Was vor ein Abend erhebt sich von der Mitte des hellen Himmels?

Noch hat dich kein Schiffmann bey dem Tyrischen Gades in den Wellen des Abend-Meers zischen gehört. Keine von Regenbringenden Dünsten schwangere Wolcke hat dem Himmel dein schimmerndes Haar entrissen. Auch stehet heute deinem Anblick der vorgeschobene Wagen deines Bruders des Mondes nicht im Wege, als welcher verstolner Weise sich schon so viel Licht gesammlet, daß er seine Hörner in einem vollen Circul zusammen schließt.

An captum magico carmine Theſſalæ
Te vinxere nurus? quis Phaëton novus
Ignaris manibus frena regens, equos
Egit ſignifero tramite devios?
Quod factum ſcelus eſt? quo meruit diem
Nondum nocte data, perdere ſæculum?
Ut cum viſceribus viſcera condidit
Implevitque ſuis pignoribus patrem
Jejuni ſoboles effera Tantali:
Aut cum ſacrificæ filius Iliæ
Terrarum domini, conditor imperi,
Cum vita, pariter funera perdidit,
Diviſus lacero corpore centies.
An præſcripta polo tempora finiit
Natalis ſuperum qui fuerat dies,
Et quo ſtare prius deſierant loco,
Hinc nunc aſtra negant currere longius?
Quæ natura tui pœna placet tibi?
Quo moles rapitur tanta? quis exitus?

Seu

Haben dich etwan die Thessalischen Weiber durch ein Zauber-Lied gefangen und gefesselt? Hat ein neuer Phaeton den Zügel deiner Pferde mit ungeschickten Händen gelenckt, und sie aus dem Thier-Kreis heraus getrieben?

Ist eine so entsezliche Schandthat geschehen, daß dis Jahrhundert dadurch verdienet hat einen Tag vor eingebrochener Nacht einzubüssen, so wie damals als der unmenschliche Sohn des ewighungernden Tantalus den Vater mit seinen eigenen, zu Geiseln gegebenen, Kindern füllete, und in desselben Eingeweid sein eigenes Eingeweid vergrub: Oder, als der Sohn der Priesterin Ilie, der Stifter des die Welt beherrschenden Reichs das Leben, und zugleich das Begräbnis einbüssete, indem sein Leib in tausend Stücke zerrissen war?

Ist der Geburts-Tag der Sterne etwan wiedergekommen, und hat die dem Himmel bestimmte Zeiten geendiget? Wollen die Gestirne iezt nicht weiter laufen, nachdem sie den Ort erreicht, von welchem sie zu allererst ausgelaufen?

Welche Bestrafung deiner selbst, o Natur, gefällt dir? Wohin stürzt das so grose Welt-Gebäude? Was soll

Seu terras iterum fluctibus obruis,
Seu flammis dabitur vasta licentia,
Ibit quo pelagus, quod feret omnia?
Supremos cineres quis cinis hauriet?
Quodcunque est solitum quod novat ordinem,
Non est hoc hominis, non populi malum:
Aut mundus patitur triste periculum,
Aut mundi dominus. Rursus an impia
Titanum rabies fulmina provocat?
An Pythone malum sævius exstitit,
Lernæaque draco peste feracior
Cœlo vipereas oppositit minas?
Ecquis nunc patrio fletur in æthere
Pressus morte Deus, progenies Dei,
Donatore meri largior Evio,
Prosternente feras fortior Hercule,
Intonso medicus major Apolline?

Nobis

es vor ein Ende nehmen? Du magst nun die Erde zum andernmal mit Wellen überdecken, oder den Flammen eine verwüstende Freyheit geben, wohin soll denn das Feuer- und Wasser-Meer laufen, welches alles mit sich reissen wird? Und welche Asche soll denn die lezte Asche verzehren?

Nein! nicht das Unglück eines einzigen Menschen, nicht eines einzigen Volcks ist es, welches die gewönliche Ordnung der Dinge verändert. Wenn sich dis zuträgt, so schwebt in einer schrecklichen Gefahr entweder die ganze Welt, oder der Herr der Welt?

Wie? Zwingt etwan die himmelstürmende Raserey der Titanen dem Himmel abermals Donner-Keile ab? Oder hat sich eine noch wütigere Schlange als der Pytho hervor gethan? Bestreitet den Himmel ein drohendes Schlangen-Gezische, eines den Lernäischen noch übertreffenden Drachens?

Was wird wol iezt in seinem väterlichen Himmel vor ein getödeter Gott, vor ein Gottes Sohn beweinet, wolthätiger, als der Evius, welcher der Welt den Wein geschenckt, tapferer, als der, welcher die wilden Thiere niederschlug der Hercules, ein gröserer Arzt, als der niebeschorne Apollo?

Nobis præcipue nox gravis incubat:
Gratus quippe Deo sanguis et innocens
His fluxisse locis creditur: hoc fuit
Quod tellus tremuit, quod puduit diem,
At tu summe parens, ætheris artifex,
Iratus vitiis, nec rigidus tamen
Confessos venia pellere supplices,
Humani generis crimine perditum
Mundo redde diem. Par semel omnibus
Unum flagitiis quære piaculum,
Quod non Threiciæ relligio Sami,
Intellecta feris non cecinit lyra,
Non glebæ soboles fatidicus puer
Tyrrhenos monuit doctor aruspices,
Idem nostra cruor crimina diluat,
Quem nullo meritum crimine fudimus.
Hoc placatus ades sanguine mitior,
Et pro tot populis fontibus unicum
Insons sume caput. Non potuit dari
Aris ulla tuis dignior hostia.

ACTUS

Ach auf uns liegt diese Nacht am schwersten, weil, wie man glaubt, an diesem Ort ein Gott angenehmes und unschuldiges Blut geflossen ist. Ja! dis war es, wovor die Erde zitterte, weswegen sich das Licht schämet.

Aber du allerhöchster Vater, du Baumeister des Himmels, weil du zwar auf die Laster zürnest, aber doch nicht so hart bist, Menschen, welche fusfällig ihr Verbrechen bekennen, ohne Verzeihung von dir zu stosen, so gieb der Welt den durch die Bosheit des menschlichen Geschlechts verscherzten Tag wieder. Erwehle einmal ein einziges Versönungs-Opfer, welches vor alle Missethaten zureichet, ein Opfer, welches nicht die Religion des Thracischen Samus, nicht die denen Thieren verständliche Leyer besungen hat, nicht der aus einer Furche entsprungene weissagende Knabe die Tyrrhenischen Priester gelehret hat. Laß eben dieses Blut unsere Sünden abwaschen, welches wir iezt unschuldig vergossen haben. Sey uns, dnrch dieses Blut versönt, gnädiger, und nimm vor so viel verschuldete Völcker ein einziges unschuldiges Haupt an. Kein würdiger Schlacht-Opfer konnte auf deine Altäre gebracht werden.

Die

## *ACTUS QUINTUS.*

### I.

### JOSEPHUS ARIMATHENSIS. NICODEMUS.

Spectate cives: Pontii munus fero:
Ut condat hominem terra et humanæ manus,
Prece obtinendum est. Nescit Ausonium genus
Vel sponte recte facere vel gratis male.
Omne est in usu facinus: his mortem imputant,
Illis sepulchrum. NIC. Parce vanis vocibus
Josephe, vel, si justa tam dulce est queri,
Dimitte Romam, quære propiores reos.
Quem plangis, hunc non Romuli occidit genus,
Sed Abrahami. Vera quis sensa explicet
Oraculorum et legis e cœlo datæ,
Quem mente tota major inspiret Deus,

Quis

# Die Fünfte Abhandlung.

## I.

## Joseph von Arimathia, Nicodemus.

SChaut ihr Bürger! Hier bringe ich ein Geschenck des Pontius. Durch Bitten muß man erst erlangen, daß die Erde, und menschliche Hände einen Menschen bedecken dürfen. Das Ausonische Volck weis weder von freyen Stücken Gutes, noch umsonst Böses zu thun. Alle Schand-Thaten nuzen sie. Diesen rechnen sie den Tod, und jenen das Begräbnis hoch an.

### Nicodemus.

Spare diese vergebliche Worte, Joseph, oder wenn es so süsse ist, gerechte Klagen zu führen, so laß Rom fahren, und suche dir Missethäter, welche dir näher sind.

Den, welchen du beklageſt, haben nicht die Nachkommen des Romulus ermordet, sondern des Abrahams.

Wer den wahren Sinn der göttlichen Aussprüche, und des vom Himmel gegebenen Gesezes erkläre, wessen ganze Seele Gott stärckerer Eingebungen würdige, welcher

Quis dux perennes certior monſtret domos,
Pilatus iſta curat? an Latio innocens
Sub teſte cecidit? criminis falſi artifex
Italum ſenatus, an ſacerdotum fuit?
Judicio in iſto Cæſarine an Caiaphæ
Obtemperatum eſt? transferas culpam licet,
Judæa certe corda et ora, oculi quoque
Homicidium fecere: quod ſupereſt nefas,
Hoc eſt Quiritum. Quam bene Hebræis Deus
Manibus pepercit! hoc quoque Italo militi
Invidit aliquis, et ſcelus mallet ſuum.
Servire adhuc nos querimur? en cædem impiam
Impune licuit facere. Quid facere, inquio?
Licuit jubere. JOS. Nicodeme, unis ego
Devoveo diris Iliæ et Saræ genus.
Pereant utrique. Tam diu quid fulmina
Ceſſant et imber piceus et mare peſtilens?
Quid Sodoma tantum meruit? Haud ultra tui

Me

welcher Anführer am gewissesten den Weg zu ewigen Häusern zeige, bekümmert sich Pilatus um diese Dinge? Ist der unschuldige durch einen Lateinischen Zeugen unterdrückt worden? Hat der Rath der Italiäner, oder der jüdischen Priester die falsche Beschuldigung ausgekünstelt? Hat man bey diesem Gericht dem Kayser oder dem Caiphas gehorcht? Schiebe nur die Schuld auf andere; so viel istgewis: Jüdische Herzen, jüdischer Mund und Augen haben den Mord begangen. Die übrige Bosheit ist ein Eigenthum der Quiriten.

Wie gnädig bewahrete nicht Gott hierbey wenigstens die Hebräischen Hände! und doch gönnete iemand auch diese Unthat dem Römischen Soldaten nicht, und und wollte lieber, sie gehörte sein: Und wir klagen noch, daß wir Knechte wären, da uns eine gottlose Mord-That ungestraft auszuüben erlaubt gewesen? was sage ich auszuüben? gar zu befehlen?

## Joseph.

Ich, o Nicodem, ich verfluche mit einerley Verwünschungen, das Geschlecht der Ilie und der Sara. Es sterben beide! Und warum bleiben Blize und Schwefel-Regen und verderbende Fluthen so lange ausen? Hat sich denn auch Sodom so entsezlich verschuldet?

Jezt,

Me patria miseret. Sævior Babylonio
Victore victor veniat et castris premat
Urbem cruentam, bella si non sunt satis,
Fœcunda morbos seminet morbis lues,
Interque damna crescat: accedat fames;
Nullos recuset impotens rabies cibos:
Cunis in ipsis vagiens ferrum tremat
Infans paternum: redeat in matrem puer.
Dum verberantur mœnia incussu gravi,
Quæratur hostis intus, et discors sibi
In se arma vertat populus, in templum faces:
Cognata dirimat agmina ossessor ferus,
Flammisque et ense Solyma vastet mœnia,
Trahatque domina compede Isacias nurus:
Nec vincla solvant septies anni decem:
Populos per omnes miser et immiserabilis
Captivus erret populus: hunc juris sui
Nulla ora, reducem nulla conspiciat dies.

Hæc

Jezt, Vaterland, jammerst du mich nicht mehr. Es komme ein Sieger über dich, der noch grausamer ist als der Babylonische, und ängstige und belagere die Blut-Stadt! Wenn Kriege nicht genung sind, so streue eine an Kranckheiten fruchtbare Seuche überall Kranckheiten aus, und wachse noch immer unter dem Verderben. Es komme noch Hungers-Noth über sie, so daß ihnen in der Raserey vor keinen Speisen graue, daß die Kinder in der Wiegen nicht vor dem Schlacht-Messer der Väter sicher sind, und der Sohn in das Eingeweid seiner Mutter zurückkehre. Zu gleicher Zeit erschüttere die Mauren von ausen ein heftiger Sturm, und auch innerlich sey alles voller Feinde. Das unter sich selbst uneinige Volck kehre wider sich selbst die Waffen, und Fackeln wider den Tempel. Der wütende Belägerer scheide alsdenn die Blutverwandten Heere, und verwüste mit Feuer und Schwerdt die Mauren Jerusalems, und schleppe die Jüdischen Weiber in sclavischen Fesseln fort. Siebenzig Jahre müssen ihre Bande noch nicht auflösen. Unter allen Völckern müssen sie als Gefangene, elend, und ohne Mitleiden zu finden, herum irren. Keine Gegend erblicke sie frey, und kein Tag sehe sie zurücke kommen; dis bleibt mein vester Wunsch.

Hæc firma maneant vota. Nil moror hoc ſolum,
Quod ne premam ultra, nulla tam gravis eſt fuga,
Quam non capeſſam: vel ſi Hyperboreo procul
Subjecta plauſtro littora extorrem vocent,
Quæ refuga fluctu Thetys ambiguo ferit,
Erit ille patria qui patet vero locus.

NICODEMUS.

Hic inter alios fœdus humanum genus
Inſedit error: facta quis culpat ſua?
Aliena quis non? magna pars non crimina
Damnat, ſed homines, diſpari ſententia,
Aliis ſeveri judices, faciles ſibi.
Nos, quia profana voce non addiximus
Morti immerentem, jura nec contra et fidem
Scripſit cruentum noſtra decretum manus,
Nobis placemus, magna ceu virtus foret
Non eſſe magni conſcium ſceleris ſibi.
At ſi fatemur vera, quis forti virum
Defendit ore, quisque corrupta arguit

Livore

Mich soll dieser Erdboden nicht länger behalten. Um nur ihn nicht ferner zu drücken, soll keine Flucht so beschwerlich seyn, welche ich mir nicht erwehlen will und wenn mir gar zum Elend die entlegenen Ufer unter dem mitternächtlichen Wagen aufbehalten wären, wo die zurückfliehende Fluth des Eis-Meeres halb an halb ab prallet. Da soll mein Vaterland seyn, wo man die Warheit leidet.

## Nicodemus.

Dis ist ein hauptschändlicher Fehler, welcher in dem Menschen steckt: Wer tadelt seine eigenen Handlungen, und wer nicht fremde? Ein groser Theil verdammt, nicht die Verbrechen, sondern die Personen. Mit widersprechenden Urtheilen sind sie gegen andere gestrenge, gegen sich selbst gelinde Richter.

Wir, weil wir nicht mit verruchter Stimme den Unschuldigen zum Tode verurtheilet haben, und weil unsere Hand nicht, wider Recht und Gewissen, das Blut-Urtheil geschrieben hat, so gefallen wir uns, gleich als wäre es eine grose Tugend sich keiner grosen Missethat bewust seyn.

Aber die Wahrheit zugestehen, wer hat den göttlichen Mann mit tapferem Mund vertheidiget? Wer hat die Richter überführet, daß ihr wiederrechtliches Urtheil

Livore ſævo judicum ſuffragia?
Quis commodavit legibus vocem ſuam?
Sic victa pietas fasque, dum ſanctum caput
Illi loquendo, nos tacendo prodimus.
Cum nil timentes fœminæ illius palam
In nomen irent, nos magiſtrum agnoſcere
Segnes pavori noctis umbram obtendimus.
Joſephe, tandem noſtra ſeſe aperit fides,
Sed in peremtum. JOS. Vera tu, fateor, mones,
Sed ille rapiens redditum veſper diem
Cura peragere juſta nos vigili jubet.
Non longe ab ipſo Golgothæ infamis jugo
Subter virentes arborum tegitur comas
Purum recensque rupis exciſæ cavum,
Nondum occupata manibus ſacris domus.
Tumulum ſenectæ nuper electum meæ
Nunc melior hoſpes habitet: inſignis viri

Notet

theil aus einem rasenden Neid herrühre, und wer ist denen Gesezen durch ein Wort zu Hülfe gekommen? So ist das Recht und die Religion unterdrückt worden, indem jene durch Reden, wir durch Schweigen, den heiligen Mann verrathen haben.

Da die Weiber ohne die geringste Furcht seinen Namen öffentlich bekannten, scheueten wir uns, ihn frey für Meister zu bekennen, und versteckten unsere Zaghaftigkeit unter dem Schatten der Nacht. Endlich, o Joseph, offenbaret sich zwar unsere Treue gegen ihn, aber erst da er hingerichtet ist.

## Joseph.

Ich gestehe es, du redest die Warheit. Jedoch der Abend, welcher iezt den kaum hergestellten Tag wieder wegnimmt, befiehlt uns zu wachen, und vor das Begräbnis zu sorgen.

Nicht weit von dem verfluchten Hügel Golgotha, ist eine von grünen Baum-Zweigen bedeckte, reine, und neuausgehauene Felsen-Gruft, welche noch kein Verstorbener, den man nicht stören dürfte, in Besiz genommen. Dieses Grab, welches ich in meinem Alter vor mich auserlesen hatte, mag nun einen bessern Bewoner einnehmen. Es sey das Grab dieses auserordentlichen

Notet sepulchrum magnus hiscenti lapis
Oppositus antro. Quis scit, an mox sanctior
Adveniat ætas, turba cum hanc sedem frequens
Et flexa regum capita pro templo colant,
Dignamque credant et mari et ferro peti?

NICODEMUS.

Aqua pura fontis, vosque odorifera e plaga
Cari liquores, sæva quos tumuli fugit
Tabes edacis, tingite hos vultus pios,
Intrate penitus ora. Non Deus hoc sinat,
Non fata, morti liceat ut quicquam amplius
Istos in artus. Si qua relligio inferis,
Non fœda tabes ossibus nudis fluet,
Nec corpus illud ulla dissolvet dies.

Mannes. Wir wollen es mit einem vor die Oefnung gelegten grosen Stein bemercken. Wer weis, ob nicht in kurzem ein frömmerer Zeit-Lauf kömmt, in welchem ein zalreiches Volck, und Königliche Häupter sich vor diesem Ort bücken, ihn als einen Tempel verehren, und werth schäzen werden, über Meer her ihn durch das Schwerd zu suchen.

## Nicodemus.

So beneze denn dis heilige Antliz, du reines Oval-Wasser, und ihr, ihr theuren Tropfen aus der Balsam-reichen Welt-Gegend, vor welchen die Verwesung des verzehrenden Grabes flieht, dringet tief in diesen Körper!

Das lasse Gott und die Vorsicht nicht zu, daß der Tod ferner diesen Gliedern etwas schaden dürfe. Wenn in der Unterwelt noch einige Ehrfurcht Plaz findet, so werden diese Gebeine von keiner heslichen Fäulnis entblöset werden, so wird keine Zeit diesen Körper auflösen.

II.

JOHANNES. MARIA, MATER JESU.

Venerанda virgo, certa progenies ducis,
Sub jura cujus ivit Euphratis vadum
Quicquid rubentes inter et fluctus jacet;
Utcumque casus asperi mentem premunt,
Evince luctus, sume avitos spiritus,
Regum ille sanguis: Fata te in tuto locant:
Fortuna vires ipsa consumsit suas
Toties nocendo. Post patrum raptas opes,
Translataque olim sceptra in externas manus,
Quod te vetaret esse securam, fuit
Res una, natus: ille te absolvit metu:
Timere jam nil orba paupertas potest.

MARIA.

Lugere vobis forte, Johannes, novum est:
Ego nata in hoc sum: ter decem annis amplius
Non aliud egi, Nulla me species mali



Fefellit:

II.

## Johannes, Maria, die Mutter Jesu.

Du Ehrfurchtswürdige Jungfrau, die du ungezweifelt von dem König abstammest, unter dessen Botmäßigkeit das ganze Land, das zwischen dem Euphrat und dem rothen Meer liegt, ehemals stund, es ist wahr, sehr harte UnglücksFälle beschweren deinen Geist, aber besiege die Traurigkeit, fasse den Muth deiner Väter, du königliches Blut. Die Vorsicht bringt dich in Sicherheit. Das Unglück selbst hat seine Kräfte durch so vielfachen Schaden alle verbraucht. Nachdem dir die Macht deiner Väter entrissen, und der Scepter schon längst in auswärtige Hände gebracht worden, war nur noch eine Sache, welche dich nicht sicher seyn lies: Dein Sohn. Derselbe hat dich nun frey von Sorgen gemacht. Arm und ohne Sohn ist dir nichts mehr übrig, was du befürchten kanst.

## Maria.

Dir, Johannes, und deinen Mit-Jüngern ist, wie es scheint, das Grämen etwas neues. Ich aber bin darzu geboren. In mehr als dreisig Jahren, habe ich sonst nichts gethan. Alle Arten von Unglück haben mich

Fefellit: ex quo caſta cœleſti ſatu
Detumuit alvus, dira mihi, dira omnia
Cecinere vates: vidit hæc Simeon ſenex,
Imaque in anima vulnus adſpexit meum,
Cum lancinatos inter infantum greges
Peteretur unus regio ferro puer,
Nondum ille tantis fecerat miraculis
Seſe invidendum: perfidos nondum dolos
Et ficta quicquid turba Phariſæi tegunt,
Ipſe arguendo traxerat caput in ſuum:
Spretor ſacrorum, civica armorum tuba
Nondum audiebat: una adhuc erat illius
Culpa, eſſe natum. Non tamen me terruit
Ferus ille dominus et ſuis etiam nocens:
Non ſimilis hæres, cujus inſtruxit dapes
Cervix reciſa vatis, et amori impio
Donatus oculos pavit inceſtos cruor:
Non plebs recuſans liberas voces pati,

betroffen, seit dem mein keuscher Leib von der göttlichen Frucht entbunden worden. Harte, lauter die härtesten Unfälle verkündigten mir schon damals die Propheten.

Der alte Simeon sahe dieses alles schon. Er sahe die iezigen Wunden in dem innersten meiner Seelen.

Als das Königliche Mord-Schwerd, meinen noch kleinen Sohn unter den Heerden von Kindern, welche zerfleischt wurden, allein aufsuchte, damals hatte er durch so grose Wunder sich noch nicht beneidens werth gemacht, noch nicht die heimtückischen Nachstellungen derer Pharisäer, und was nur der heuchlerische Schwarm vor Laster verbirgt, auf sein Haupt dadurch gezogen, daß er sie aufgedecket: Er wurde noch vor keinen Verächter des Gottesdienstes, und Lermen-Bläser zu einem bürgerlichen Krieg ausgeschriehen. Sein einziges Verbrechen war damals noch dis: Daß er geboren war.

Doch schreckte mich jener wilde, und auch gegen die Seinigen wütende Tyrann noch nicht: nicht sein ihm gleicher Erbe, auf dessen Tafel ein abgehauenes Propheten-Haupt gesezt wurde, damit er, und die Herodias an dem, ihrer blutschänderischen Liebe aufgeopferten Blut ihre unzüchtigen Augen ergezen möchten: Nicht die Raserey des Pöbels, welcher die freyen Reden meines

Et mille manibus saxa jaculatus furor.
Instare nullum credidi nobis malum,
Quo majus esse poterat: exemplo carens,
Quod nulla genitrix timuit, hoc solum fuit
Ego quod timerem. Misera, num voces meo
Quæram dolori, potius an luctus premam?
O magne (namque hoc credo nunc etiam) Deus,
Cur ad minora regna venienti mea
Tibi placuit alvus? cur ego ad pœnam tibi
Electa mater? nulla certe fœmina
Quæ peperit hominem, quæ virum fecit patrem,
Tam sæva passa est. Nulla progeniem parens
Melius adepta est, nulla pejus perdidit.

JOHANNES.

Quis major aures planctus assuetas ferit?
Quod corpus istud Tyria quod velo tegit
Candente sindon? ille quis venas senex

Ad.

nes Sohnes nicht vertragen konnte, und aus tausend Händen Steine auf ihn zuwarf.

Ich glaubte immer, es würde mich nur ein solches Unglück treffen, welches nicht grösser seyn könnte. Ein Weh ohne Beispiel, ein Leiden, wovor sich noch keine Mutter hat zu fürchten gehabt, dis allein war es, wovor ich mich fürchtete. Ich Armselige! Soll ich Worte vor mein Herzeleid suchen, oder meinen Gram vielmehr stillschweigend unterdrücken?

Warum, o du groser Gott, (denn dis glaube ich auch noch iezt) warum gefiel dir eben mein Leib, da du kamst, ein kleineres Reich aufzurichten? Warum suchtest du mich zu meiner Marter zu deiner Mutter aus? Warlich keine Frau, die iemals einen blosen Menschen geboren, und einen Mann zum Vater gemacht, hat so entsezlich gelitten. Keine Mutter hat einen Sohn auf eine bessere Weise bekommen, keine auf eine schlimmere verloren.

## Johannes.

Was vor ein ausserordentliches Geheul erschallet in meinen, desselbigen schon gewonten Ohren. Was ist jenes vor ein Leichnam, welchen eine Decke von Tyrischer Leinewand verhüllet? Wer ist der Greis, welcher

die

Adhuc fluentes imbre odorato rigat?
Quis adstat alter? impetu quanto ruit
Muliebre vulgus? Fallor et mœstos genis
Subito micantes lachrimæ vultus gravant.
An vera video? Mater illi artus tui,
Tuus ille sanguis. I, rape extrema oscula:
Imple parentem: filii hoc restat tibi.

MARIA.

Anima, heu longis defessa malis,
In majores suffice luctus,
Dum crudeles apud exequias
Suprema dolor munera solvit.
Liceat niveum tollere peplum,
Carosque semel cernere vultus.
Tune ille miser? talemne tuus
Mihi te populus, nate, remittit?
Talem Solyme spectare jubet,
Solyme cordi dilecta tuo?
Video fossum mucrone latus,
Et trajectas vulnere palmas,
Et, qui ferro patuere, pedes.

Melius

die noch halbflüßigen Adern mit starckriechenden Wassern benezt? Wer ist der andere, der bey ihm steht? Mit wie grosem Ungestüm läuft nicht der Weiber-Haufen dorthin? Irre ich mich, und verdunckeln meine traurigen Augen, die plözlich mir über die Wangen rollende Thränen; oder sehe ich recht? Mutter, so sind jenes deine Glieder, dein Blut! Lauf, raube den lezten Kuß, sättige damit deine mütterliche Zärtlichkeit. Dis ist dir noch von deinem Sohn übrig.

## Maria.

Stärcke dich du, o meine, durch dein langwieriges Elend abgemattete, Seele, stärcke dich iezt zu einem noch grösserem Jammer, daß mein Schmerz bey diesem grausamen Leich-Begängnis, noch den lezten Zoll entrichten könne.

Erlaubet mir doch den schneeweissen Schleier aufzuheben, und das liebe Antliz noch einmal zu sehen.

Ach bist du es denn, jener mein armseliger Sohn? Schickt dich mir dein Volck in einem solchen Zustand zurück? Läst mich Jerusalem, das deiner Seelen so theure Jerusalem dich so zugerichtet sehen? Ach ich sehe, deine Seite sehe ich mit einem Spies durchstochen, deine Hände durchboret, und deine Füsse von Nägeln durchlöchert.

Melius melius, Phœbe, latebas:
Quid ad hæc nobis monſtranda redis?
Gens ætherei conſcia motus,
Vosque inprimis, quorum pietas
Partus olim venerata meos,
Cœli inverſas cernite leges:
Illum mecum lugete, magi,
Quem ſignavit nova lux genitum,
Tenebræ occiſum docuere novæ.
Spes afflictæ ſola parentis,
Quo, non piguit vivere, vivo,
Nobis rediit modo rapta dies,
Te demerſum nox alta premit.
Utinam planctus, utinam notas
Matris lachrimas, nate, videres!
Ego ſum thalamis intacta parens,
Quæ te verbo fœcunda tuli,

Onus

löchert. Besser, o Sonne! besser vor mich bliebst du verborgen. Warum kömmst du wieder, um mir dieses zu zeigen?

Ihr, die ihr die Bewegungen des Himmels versteht, und ihr besonders, deren Glaube ehemals meinen Sohn anbetete, ihr Persischen Weisen, schaut, wie umgekehrt anjezt die Geseze des Himmels sind; und betrauret mit mir, den, dessen Geburt ein neuer Stern bezeichnete, und und von dessen Tode eine eben so neue Finsternis die Welt belehret.

Du einzige Hofnung deiner beängstigten Mutter, so lange du lebtest, lebte ich auch noch gern. Doch iezt bricht zwar vor mich der nur geraubte Tag wieder an, du aber bist in die tiefe Todes-Nacht gänzlich versuncken. Wollte Gott! du säheſt meinen Jammer, mein Sohn, du säheſt die mehr gesehenen Thränen deiner Mutter!

Ich bin es, ich die ich dich geboren habe, ohne ein Ehe-Bett zu beschreiten; die ich, durch ein einzig Wort befruchtet, dich unter meinem Herzen getragen habe.

Onus ignotum cum virginei
Stupuere sinus, mirique novem
Crevere tuo pondere menses.
Ego sum, cujus jam maturo
Ventre, labores, lare sub tenui,
Regis proavi patria vidit.
Hoc tibi fluxit de fonte liquor,
Hoc sedisti sarcina collo,
Pelusiacis advena regnis,
Pharos exiliis cum fida tuis,
Veteris culpæ probra redemit.
Judæ soboles Memphide pejor,
Si jam finem cepit rabies,
Et te nostri miserere potest,
Longas mortis mihi deme moras:
Aut si natus nondum satis est,
Adjice matrem.
O nate, nate, quicquid hic oculi vident,
Hoc quod pependit, quod mori potuit, meum est,

Meum-

O wie entsezte sich damals mein Jungfräulicher Schoos vor der ihm ganz unbekannten Bürde, und wie wunderbar wurden meine neun Monathe, in welchen ich dich trug, erfüllet. Ich bin die, deren Geburts-Arbeit, da meine Frucht vollkommen war, die Vater-Stadt des Königes meines Stamm-Vaters, in einer armseligen Hütte sahe. Aus diesem Brunnen flos dein Nahrungs-Saft. An diesem Hals hiengest du, als du in dem Pelusischen Reich ankamest, welches damals die Schande seines ehemaligen Verbrechens wieder auslöschete, indem es dir verjagten einen sicheren Aufenthalt gab.

Ihr Nachkommen des Juda, die ihr weit schlimmer seyd, als Memphis, wenn nun eure Raserey ein Ende genommen, und ihr nunmehr einiges Mitleidens gegen mich fähig seyd, so verkürzet den langen Verzug meines Todes. Oder wenn den Sohn ermordet zu haben euch nicht genung ist, so thut die Mutter noch hinzu.

Ach mein Sohn, mein Sohn, was nur hier meine Augen sehen, was nur von dir am Creuz gehangen,

Meumque totum: nullus in partem venit

Genitor, nec alter vindicat quicquam tui.

Ergo omnis uni pectori incumbit dolor,

Quod te aluit et te gesſit. Ingratus bona

Neſcivit orbis, damna nec ſentit ſua.

Inops et indefenſus, obiiſti necem,

Et nunc jaces inultus: ex illis quoque,

Te dante, greſſus qui receperunt ſuos,

Nemo accucurrit: ipſa nec turba aureæ

Ignara lucis ante contactus tuos,

Ad te videndum venit: atque aliquis, cui

Per te redivit vita, te patitur mori.

JOHAN.

und was nur hat sterben können, das ist mein, ganz und gar mein. Kein Vater hat einigen Theil daran, und kein Mensch neben mir kan etwas von dir sich als das seinige zueignen. Das ganze Leid fällt also auch auf diese Brust allein, welche dich getragen und ernehret hat.

Die undanckbare Welt hat nicht erkannt, was sie vor ein Gut an dir gehabt, und fühlt auch iezt nicht, was sie mit dir eingebüßt. Ohne einige Hülfe, ohne einige Vertheidigung bist du umgebracht worden, und hier liegst du ungerächt. Nicht einmal kam ein einziger von denenjenigen herzugelaufen, welchen du die Kraft zu gehen geschenckt, keiner kam dich zu sehen, von der grosen Menge dererjenigen, welche das güldene Licht nicht kannten, ehe du sie berührtest, und mehr als einer litt es, daß man dir das Leben nahm, dem du es wieder gegeben.

JOHANNES.

Vera ista quereris, vera! nos toto cohors
Electa mundo, filii comites tui,
En unde, quo decidimus? in nobis scelus
Omne est repertum, noster est, qui vendidit,
Et qui ejeravit: nec nota quisquam vacat:
Fugere cuncti. Doctor ô veri unice,
Amore nobis frater, imperio parens,
Ignosce lapsis: ille ego ante alios tuus,
Ego quem sacrato nox recumbentem sinu
Hesterna vidit, si quid affectus habes
Veteris, per illum, domine, te affectum rogo:
Perque hanc parentem, cujus in curam tibi
Ego dictus hæres: hanc ego ex æquo miser
Solandus ipse solor, ut possum tamen.

## Johannes.

Diese deine Klagen sind gegründet, ach allzugegründet! Wir selbst, wir die Gesellen deines Sohnes, die von ihm aus der ganzen Welt ausgelesene Schaar, ach von welcher Höhe, und wie tief sind wir gefallen! Alle Missethaten findet man an uns. Einer von uns hat ihn verkauft, einer von uns hat ihn abgeschworen: Keiner ist von allen Flecken frey; alle sind geflohen.

Ach verzeihe uns gefallenen, du einzig vollkommener Lehrer der Warheit, du unser Bruder im Lieben, im Befehlen unser Vater. Ich flehe dieses von dir, ich jener dein vertrautester Freund vor allen andern, ich den noch die gestrige Nacht in deinem heiligen Schoos liegen sah. Wenn du, o Herr, noch etwas von der ehemaligen Zärtlichkeit hast, so bitte ich dich um dieser Zärtlichkeit willen, und um dieser deiner Mutter willen, zu deren Sohn du mich ernennet hast, um sie zu versorgen, und welche ich, ob ich gleich so betrübt bin, als sie, und selbst Trost bedarf, iezund tröste, so gut ich kan, verzeihe!

Jam parce, mater, luctibus justis quidem,
Sed temperandis, et tuis fulci bonis
Animum labantem. Laudibus crevit tuis
Antiqua vatum charta: te caram Deo
Terras per omnes nulla non ætas canet.
Senioris ævi decora, quam longe tibi
Cessere matres? nulla sic genuit parens,
Et nulla tantum. Fœta in ætate ultima,
Quæ temere risit, sensit oracli fidem,
Et illa genitrix, cujus in Pharia puer
Projectus alga vincere undarum minas
Jam didicit infans, prole non certant tibi.
Exigua loquimur. Ipse te observat polus:
Festæ tenebras noctis irradians face
Cœlestis aulæ turma parienti adstitit,
Cunasque adorans igneus superum chorus

Geni-

Wolan denn, o Mutter, verringere nunmehr deinen zwar gerechten aber doch zu mäßigenden Gram, und unterstüze deine sinckende Seele durch deine Vorzüge. Dein Lob verstärcket schon die Bücher der alten Propheten, und künftig wird keine Zeit seyn, welche dich nicht als eine Geliebte Gottes durch alle Lande besingen wird. Wie weit weichen dir nicht alle jene Mütter, die Zierden des älteren Zeit-Laufs? Nie hat eine Mutter so, nie etwas so groses geboren. Jene, in ihrem höchsten Alter befruchtete, welche über die göttliche Weissagung unbesonnen lachte, aber doch die Warheit derselben erfuhr, und jene Mutter, deren Sohn in das Egyptische Meer-Gras hingeworfen wurde, und schon als ein Kind die Drohungen des Wassers besiegen lernete, machen dir den Kinder-Rang nicht streitig.

Doch ich rede nur noch von Kleinigkeiten. Selbst der Himmel verehret dich. Die himmlischen Heerscharen waren, da du gebarest, zugegen, und erleuchteten durch ihre Flammen die Finsternis jener heiligen Nacht: Das feurige Chor der Engel betete die Wiege

Genitale cecinit carmen, et nixus ſacros
Imitatus æther aſtra parturiit nova.

MARIA.

Fugiunt dolores: lætior præcordia
Subit ille motus, quem pudico pectore
Puella ſenſi, cum mihi interpres Dei
Spopondit uterum, ſataque extimuit diu
Tam magna, matrem gerere vix docilis, pudor.
Majora jam proſpicio, et ante oculos meos
Omne eſt futurum. Nate tu vadis pias
Nunc inter animas major: aſſurgit tibi
Sanctus parentum populus et cœlum ſuo
Debet nepoti. Jam tuos mors pallida
Sequitur triumphos, dum remolito novus
Exis ſepulchro. Non diu terris tamen
Spectandus, en mox totus ad patrem redis.

Inde

deines Sohnes an, und sung Geburts-Lieder. Der Himmel ahmte deine göttliche Geburt nach, und gebar einen neuen Stern.

## Maria.

Der Kummer flieht. Es stellet sich in meine Seele jene frohe Bewegung wieder ein, welche ich ehemals als Jungfrau in meiner keuschen Brust empfand, da mir der Abgesande Gottes die Schwangerschaft verhies, und sich meine Schamhaftigkeit, welche kaum lernen konnte, eine Mutter vorzustellen, lange vor einer so grosen Geburt fürchtete. Ich sehe iezt im Geist grössere Dinge in der Ferne, und die ganze Zukunft steht mir vor den Augen.

Jezt wandelst du mein Sohn, unter denen gerechten Geistern, grösser als sie alle. Das heilige Volck deiner Väter steht vor dir auf, und dancket seinem Enckel vor den Himmel. Schon folgt der blasse Tod deinem Triumph-Wagen, indem du das Grab von dir abwirfst, und verneuet aus demselben heraus geheſt; doch nur um dich von der Erde eine kurze Zeit sehen zu lassen, und hernach ganz und gar zum Vater zurück zu kehren.

Von

Inde ex ſuperna ſede pacatis bonus
Das jura populis: mille te linguæ colunt:
Nec meta regno: trans et Oceanum tonat
Phœbumque nomen: ferrum et hoſtiles nihil
Nocent furores: vincis, ac magni duces
Auguſta pedibus ſceptra ſubjiciunt tuis.
Quin tempus illud meta ſæclorum prope eſt,
Cum nube in alta tot ſedebis gentium
Quæſitor, orbe cum reformato, manet
Nox una ſontes, una purgatos dies.

Von da aus, vom Thron des Himmels, giebst du denen durch dich im Friede lebenden Völckern gelinde Geseze: Tausend Zungen preisen dich, und dein Reich hat keine Gränzen. Weiter als das Welt-Meer gehet, und die Sonne scheinet, erschallet dein Name. Schwerd und Feindes-Wuth, können dir nichts mehr schaden. Du bleibst Ueberwinder, und grose Könige legen ihren majestätischen Scepter zu deinen Füssen. Ja der Tag ist nah, das Ziel der ganzen Zeit, da du hoch auf einer Wolcke sizend, so viele Völcker richten, die Welt neu bilden, und eine ewige Nacht vor die Missethäter, und einen ewigen Tag vor die Gereinigten bestimmen wirst.

# Druckfehler.

P. 3. lin. antep. seze ein Colon statt des Fragzeichens. versu 43. lege ingens, vers. 106. Scelus. v. 178. nutrix. v. 245. perfido. v. 313. mensæ sacra. v. 547. ibi. p. 79. lin. 19. lis nicht, vor mich. v. 719. Denso. v. 746. verbere. v. 771. Questa. v. 1206. obsessor.

Wegen einiger Mängel, welche sich in Ansehung der Gleichheit in der Rechtschreibung eingeschlichen, will man den geneigten Leser lieber um Verzeihung bitten, als dieselben nach der Länge hersezen.

38 19
k, 5

30.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-2104/fragment/page=0197